JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 4 DE DICIEMBRE DE 1964 Nº 2093

An Grausamkeiten übertroffen

von Dr. ROBERT M. W. KEMPNER

Durch den vor dem Schwurgericht des Landgerichts in Düsseldorf gegenwärtig stattfindenden Strafprozess über das Ermordungslager Treblinka wird inhaltlich der Auschwitz-Prozess in Frankfurt a. Main an Grausamkeiten übertroffen soweit dies überhaupt möglich ist.

Zehn ehemalige Unterführer der SS haben sich wegen Mittäterschaft bzw. Beihilfe an der Ermordung von über 700.000 Juden zu verantworten. Im Gegensatz zu den im allgemeinen feigen Angeklagten der sonstigen anderen KZ-Prozesse haben mehrere Angeklagte — die übrigens nicht von den sonst in SS-Prozessen tätigen Verteidigern vertreten werden — wenigstens endlich einmal offen ihre Schandtaten eingestanden. „Ja, etwa 200 Menschen werden es gewesen sein, die ich durch Genickschuss tötete", gab z. B. der angeklagte SS-Mann August Wilhelm Miete, an. Der ehemalige SS-Unterscharführer Willi Mentz gab zu, er habe etwa „200 kranke und gebrechliche Personen im Lagerlazarett erschossen". Nur so, so hob er hervor, wäre ein „reibungsloser Ablauf" der Massentötung möglich gewesen. Die beiden angeklagten SS-Führer schilderten, wie sich die Opfer vor die vorher von ihnen ausgegrabenen Gruben hinstellen mussten, dann von hinten erschossen wurden und in die Gruben fielen, die bereits mit früher erschossenen Menschen gefüllt waren.

Der SS-Angeklagte Franz Suchomel erzählte wie er einen aus Warschau in Treblinka angekommenen Transport „abfertigen" musste. „Die Ankömmlinge mussten binnen 45 Minuten nach ihrer Ankunft auf der Rampe in der Gaskammer sein, damit die ganze Organisation nicht durcheinanderkommt." Da die höhere SS-Führung eine schnelle Durchführung der Ermordungen angeordnet habe, hätten die Gaskammern kaum ausgereicht, und es hätte Tag und Nacht „gearbeitet" werden müssen. „Seien Sie nicht so sentimental", erwiderte der Lagerleiter dem Suchomel, als er sich über den Dienst beschwert habe.

Inzwischen wird versucht, im Lande Nordrhein-Westfalen das Verfahren gegen den Staatssekretär im früheren Reichsverkehrs-Ministerium, Albert Ganzenmüller wieder aufzurollen, den höchsten Verantwortlichen für die schnelle Transportierung der jüdischen Opfer von Warschau nach Treblinka. Vorläufig erhält er noch Pensionszahlungen von erheblicher Höhe, wie aus einer Anfrage des Abgeordneten Dr. Neuberger an den Landtag hervorgeht.

Vorläufig hat noch keine Hauptverhandlung gegen diejenigen Beamten des Ribbentropschen Auswärtigen Amtes stattgefunden, die, wie aus dem Eichmann-Prozess bekannt ist, ihre Zustimmung zur Durchführung der „Endlösung der Judenfrage" gegeben haben. Sie sind gegen hohe Kaution in Freiheit.

Dagegen wurde in Frankfurt a. Main nach einem längeren Hin und Her auf dem Flughafen der Angestellte Rudolf Thorn nach Eingreifen des Hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn vom Dienst suspendiert. Als kürzlich ein hoher kirchlicher Würdenträger auf dem Flughafen ankam, wurde er als „VIP" von einem Manne offiziell begrüsst, der ihm nicht unbekannt vorkam. Er war der offizielle Begrüsser Rudolf Thorn, zu Hitlers Zeiten Gestapobeamter in Frankfurt und zuständig für die Verfolgung von katholischen Priestern und früheren Zentrumsleuten. Er soll an der Verbringung eines Priesters in das KZ, und Quälereien an katholischen Widerstandskämpfern schuldig sein.

Das Wiederauftauchen schwer belasteter Personen aus der Nazizeit beweist die Richtigkeit der These, dass die Verlängerung der Verjährungsfrist notwendig ist. Wäre diese heute schon abgelaufen, — der Ablauf droht tatsächlich in etwa einem halben Jahr — so könnte gegen wiederaufgetauchte Verbrecher strafrechtlich nichts mehr unternommen werden.

Inzwischen fand in Rendsburg in Schleswig-Holstein ein Treffen von rund tausend ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS statt. Ihre Hilfsorganisation HIAG versucht, günstige Pensionsbedingungen für die Mitglieder der Waffen-SS durchzudrücken. Sie geht davon aus, dass die sogen. Waffen-SS mit der politischen SS — die sie für Unmenschlichkeiten verantwortlich macht, — nichts zu tun gehabt habe. Dies mag in einzelnen Fällen durchaus zutreffen, entspricht aber generell nicht einmal der Ansicht des Heinrich Himmler. Dieser hat die SS als einheitlichen politischen „Orden" bezeichnet, dessen alleiniger Führer er war.

Winston Churchill 90 Jahre

Zum 90. Geburtstag des britischen Staatsmannes Sir Winston Churchill haben auch zahlreiche jüdische Persönlichkeiten und Institutionen ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Während seiner langen politischen Laufbahn hat sich Churchill immer für das Recht des jüdischen Volkes eingesetzt und wird damit auch in die jüdische Geschichte als eine der grossen Persönlichkeiten eingehen, die bei em Freiheitskampf der Juden um ihr Land mitgewirkt haben.

Die politischen Umstände haben zu verschiedenen Epochen im Leben Churchills dazu geführt, dass er als britischer Staatsmann eine Haltung einnehmen musste, die nicht immer mit den Zielen der Zionistischen Bewegung und dem Kampf um die Befreiung Palästinas übereinstimmten. Im Gegensatz zu vielen anderen verantwortlichen englischen Staatsmännern hat Churchill auch im Widerstreit jüdisch-englischer Interessen niemals die berechtigten Forderungen der Juden ausser Betracht gelassen.

Churchil war der Mann, der in der schwärzesten Stunde der Menschheit, als jeder Widerstand gegen die Naziarmeen aussichtslos erschien, die Führung in seine Hand genommen hat und den Kampf aufnahm, der schliesslich zur Vernichtung des Dritten Reiches geführt hat.

Ohne Zweifel ist Winston Churchill eine jener seltenen Persönlichkeiten, die vielseitige Begabungen zu einer bewundernswerten Harmonie verbinden. Staatsmann und Denker, Schriftsteller und Historiker, Sportsmann und Künstler hat Churchill in den entscheidenden Augenblick nicht nur politischen Weitblick bewiesen, sondern auch die ihm übertragenen Aufgaben mit einer beispielhaften Energie und einem mitreissenden Lebensmut durchgesetzt. —

VERJAEHRUNG VON KRIEGSVERBRECHEN

Dr. W.: — Die Regierung der Bundesrepublik hat alle Ratschläge und Ermahnungen in den Wind geschlagen, die Frist zur Verjährung der Kriegsverbrechen zu verlängern, um zu vermeiden, dass Kriegsverbrecher nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können. Die Schrecklichkeit und Grausamkeit der von den Nazis begangenen Schandtaten hätte allein schon verbieten müssen, jemals überhaupt nur daran zu denken, dass es für solche Verbrechen und abgrundtiefe Schlechtigkeit irgendwann einmal eine Verjährung geben könnte. Aber die Bundesregierung war anderer Meinung. Sie hat eine Bekanntmachung erlassen, dass die Verjährungsfrist nicht verlängert werden könne.

Selbstverständlich werden selbst nach dem Inkrafttreten der Verjährungsfrist Verbrecher vom Schlage eines Mengele oder Bormann nicht ausser Strafe gestellt, denn gegen sie sind längst Verfahren eingeleitet worden. Dies gilt für alle, gegen die Ermittlungen laufen, auch wenn man ihrer noch immer nicht habhaft geworden ist. Ausserdem hat man gegen verschiedene Verbrecherkomplexe Ermittlungsverfahren eingeleitet, z. B. gegen die Verbrecher, die bei der Ausmordung eines Lagers oder Ghetto beteiligt sind. Wenn man erst einen oder zwei der Schuldigen festgesetzt oder festgestellt hat, während es bislang noch nicht bekannt oder sicher ist, welche weiteren Personen angeklagt werden müssen, so gilt in solchen Fällen das Verfahren auch gegen diejenigen als fristgerecht eingeleitet, die erst später — nach Fristablauf — festgestellt oder gefunden werden.

Die Bundesregierung hat sich offensichtlich nicht sehr glücklich gefühlt, als sie eine generelle Verlängerung der Fristen ablehnte und jetzt einen Aufruf an die ‚Weltöffentlichkeit' erlassen, bei der Auffindung und Fahndung der von den Nazis begangenen Kriegsverbrechen mitzuwirken. Der Aufruf hat den folgenden Wortlaut:

„Die überwiegende Mehrzahl nationalsozialistischer Verbrechen ist durch alliierte und deutsche Gerichte abgeurteilt worden. Bei einer weiteren Anzahl von Straftaten wurde die Strafverfolgung eingeleitet. Entschlossen, nationalsozialistische Verbrechen zu sühnen und verletztes Recht wieder herzustellen, fordert die Regierung der Bundesrepublik Deutschland angesichts der Tatsache, dass die Verjährung der vor dem 9. Mai 1945 begangenen Verbrechen aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht verlängert werden kann, nunmehr alle Regierungen, Organisationen und Einzelpersonen im In- und Ausland auf, in ihrer Hand befindliches Material über Taten und Täter, die bisher in der Bundesrpeublik noch nicht bekannt sind, im Original, in Ablichtung oder auf Mikrofilm der Zentralstelle der Landesjustizverwaltung zur Verfolgung nationalsozialistischer Gewalttaten in Ludwigsburg, Schorndorfer Strasse 28, unverzüglich zur Verfügung zu stellen.

Alle Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland nehmen für die Zentralstelle bestimmte Materialien zur Weiterleitung entgegen."

Interessant an der Formulierung dieses Appells ist die Behauptung, „die Mehrzahl nationalsozialistischer Verbrechen ist durch alliierte und deutsche Gerichte abgeurteilt worden". Allerdings ist diese Behauptung durch nichts bewiesen. Vielmehr dürfte es richtiger sein, umgekehrt zu formulieren. Denn die grosse Masse der Verbrechen wurde nicht gesühnt. Die deutsche Regierung möge die Zahl der Abgeurteilten bekanntgeben, unabhängig da von, zu welchen Strafen sie verurteilt wurden. Und dann soll sie behaupten, dass diese paar hundert oder paar tausend Verbrecher allein in der Lage waren, Millionen Menschen zu ermorden.

Auch wäre es interessant, einmal ein Wort über die sogenannten ‚Schreibtisch-Mörder' zu erfahren. Werden diese Herren unter die Verjährung fallen, z. B. Globke? Diese Schuld und dieses Odium will die Regierung nicht vom Volke nehmen und auf diese Weise kommende Generationen belasten? —

Eine letzte Frage sei in diesem Zusammenhang aufgeworfen. Beinahe zwanzig Jahre hat man gebraucht, um einen solchen Aufruf kurz vor Toresschluss herauszugeben. Was verspricht man sich davon? Oder meint man in Bonn, es sei genug, den anderen Völkern Sand in die Augen zu streuen, indem man solche Appelle herausgibt? — Diese Aktion entbehrt der Ernsthaftigkeit, was mit Bedauern festzustellen ist. —

WIE ICH ES SEHE

Die im Trüben fischen

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

In den letzten Wochen haben die arabischen Länder ihre bekannten anti-israelischen Aktionen wieder einmal in verstärktem Umfang aufgenommen. Alle Bemühungen, den Fortschritt und die Entwicklung Israels aufzuhalten, sind gescheitert. Trotz unzähliger Drohreden, die nicht nur von Nasser und dem Algerier Ben Bella gehalten worden sind, konnte die Festigung internationaler Beziehungen mit einer grossen Reihe befreundeter Staaten nicht gehemmt werden.

Die arabische Führung hat versucht, durch umfassende Boykottmassnahmen die israelische Wirtschaft niederzudrücken, was ein eindeutig nicht gelungen ist, obwohl der grosse Schaden, der hierdurch angerichtet wurde, nicht bestritten zu werden braucht. Zu welchen Schritten die heutigen arabischen Herren bereit sind, haben verschiedene Anlässe der Weltöffentlichkeit gezeigt, die zunächst erstaunt, dann verwundert und schliesslich erschreckt von den Cowboy-Methoden Kenntnis nehmen musste, mit denen das internationale Leben belastet wird.

Es hat sich im Laufe der bald 17jährigen staatlichen Existenz Israels erwiesen, dass weder mit militärischen noch mit ökonomischen kriegsähnlichen Handlungen der von den Arabern erwünschte Erfolg einer Niederlage für Israel bisher erreicht wurde. Daraufhin haben die Araber mit Hilfe der umfangreichen, ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Mittel eine allgemeine Offensive gegen das jüdische Volk in der Welt gestartet, wobei sie mehrere Ziele gleichzeitig zu verfolgen sich bemüht haben. Zunächst einmal wollten sie auf eine ganz neue, bis dahin nicht erprobte Weise die Aufmerksamkeit auf sich und die Stimmung gegen Israel lenken. Was in direkten Bemühungen gegen den Staat Israel nicht durchgesetzt werden konnte, sollte auf dem Umweg antisemitischer Hetze erreicht werden.

Hatten doch die arabischen Propagandisten viele Jahre Zeit genug, von den Nazis und anderen Judenfressern zu lernen, wie leicht es ist, die Bevölkerung einiger Länder gegen die Juden anzustacheln, und auf welchen Wegen mit Hilfe des Antisemitismus politische Geschäfte gemacht werden können. Selbstverständlich wissen die Araber selbst, dass für einen Antisemitismus und für eine Feindschaft zwischen Juden und Arabern im Grunde auf keinem Gebiet Raum ist. Denn selbst in der sogenannten Palästinafrage wäre bei gutem Willen eine Verständigung auf friedlichem Wege möglich. Niemand kennt besser als die obersten Chefs der arabischen Völker die Möglichkeiten, zu einem Ausgleich mit den Juden zu gelangen, und niemand weiss besser als sie, dass hierdurch ein ungewöhnlicher Aufschwung des gesamten Vorderen Orients eingeleitet werden würde.

Aber man hat sich in der Wirrnis widerstreitender internationaler Interessen verirrt und ist heute der Spielball der verschiedensten Machtfaktoren zwischen Washington, Moskau und Peking geworden, sodass es äusserst schwierig ist zu einer Normalisierung der Verhältnisse zu gelangen.

Deswegen haben die Araber zu dem ganz ungewöhnlichen Mittel gegriffen, das andererseits naheliegend ist, Israel dadurch zu schwächen, dass sein ‚Hinterland' angegriffen wird. Dabei haben die arabischen Agenten es geschickt verstanden, gewisse antisemitische Strömungen auszunutzen, zu züchten und zu finanzieren. Solches Wirken ist natürlich nur dann einigermassen aussichtsreich, wenn das zum Objekt gewählte Land eine Krise durchmacht oder vor sonstigen inneren Schwierigkeiten steht. Da sich der südamerikanische Kontinent in einer langen Evolution befindet, um seinen Uebergang zwischen landwirtschaftlichen Ländern zum Zeitalter der Hochindustrialisierung zu finden, und von der Infiltration kommunistischer Gedankengänge und Einflüsse bedroht ist, meinten die arabischen Analytiker der augenblicklichen Situation mit ihren Propagandaslogans auf diesem Erdteil den ersehnten Erfolg zu haben.

Sicherlich befindet sich alles im Zustand der steten Wandlungen, sodass es unmöglich ist, für alle Zukunft Diagnosen zu stellen. Wenn der Erfolg der arabischen

(Schluss auf Seite 2)

Hussein und Ludwig Erhard

Bonn. — König Hussein von Transjordanien und Bundeskanzler Ludwig Erhard führten Gespräche, die wie man glaubt, entscheidend für die Mittelostpolitik der Deutschen Bundesrepublik sein dürften. Diese Unterhaltungen werden im Zusammenhang mit dem für kommenden März angesagten Besuch des Präsidenten Nasser in diplomatischen Kreisen als der Beginn einer Revidierung der deutschen Politik angesehen.

Die westdeutsche Regierung wird von Israel zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen gedrängt. Bisher hat Bonn sich in dieser Frage reserviert verhalten, weil es befürchtet, die arabischen Staaten könnten hierauf mit der Anerkennung Ostdeutschlands reagieren. Ein Sprecher der Regierung umging die Fragen, ob Erhard und Hussein das Thema der diplomatischen Beziehungen mit Israel berührt hätten. Einige hiesige Beobachter vermuten, dass Westdeutschland in Erwägung zieht, die bittere Pille der Anerkennung Israels den Arabern durch finanzielle Hilfe zu versüssen. (ITA)

Arabischer Vertreter in den UN

Algier. — Die offizielle Nachrichten-Agentur Algeriens gab bekannt, dass die Arabische Liga den Präsidenten Ben Bella beauftragt hat, ihre Position in der Palästina-Frage auf der diesjährigen Generalversammlung der Vereinten Nationen zu vertreten. (ITA)

Die im Trüben fischen

(Schluss von Seite 1)

Aktionen im wesentlichen ausgeblieben ist, so liegt das weniger an der jüdischen Abwehr gegen derartige Angriffe als an dem gesunden Empfinden der Lateinamerikaner für Gerechtigkeit und Freiheit, einem Empfinden und Denken, das sich alle, die in diesen Staaten leben, auch wenn sie anderen Ursprungs sind, allmählich zueigen gemacht haben. Eine sichtbare Folge ist, dass die in grosser Zahl in den lateinamerikanischen Ländern wohnenden Bürger arabischer Herkunft, die in vielen Republiken einen starken Einfluss haben, nur in geringem Umfang und meist nur auf äusseren Druck das Vorgehen der vielen arabischen Agenten förderten oder mitmachten, die unter den verschiedensten Flaggen und Firmen in wachsender Zahl und schnellerer Folge erscheinen. —

II.

Ohne Zweifel ist Aegypten ein einflussreicher Faktor im politischen Leben unserer Gegenwart. Es ist immer falsch, seinen Gegner zu unterschätzen. Die einem Diktator gegebenen Möglichkeiten werden von Nasser mit grossem Geschick ausgenutzt. Umso erstaunlicher sind die vielen Rückschläge und Niederlagen, die General Nasser auf vielen Gebieten seiner politischen und wirtschaftlichen Anstrengungen zu verzeichnen hat. Hieran können auch die Bemühungen der Grossmächte nichts ändern, die sich gegenseitig zu übertreffen bemühen, den ägyptischen Wünschen zu entsprechen, und die Nasser mit Krediten und Waffen, mit Sachverständigen und Materialien zur Seite stehen.

Auch nicht eine Weltmacht steht ‚hundertprozentig' auf ägyptischer Seite, selbst nicht Moskau oder Peking, obwohl manche Sozialisierungsmassnahmen durchgeführt worden sind, die einen starken kommunistischen Einfluss verraten. Nach zuverlässigen Berichten, die in einem Land mit gelenkter öffentlicher Meinung ein seltener Artikel sind, deuten drastische Sparmassnehmen auf eine Krise hin, durch welche der bisherige Status der ägyptischen internationalen Politik gefährdet wird. Von der hiermit zur gleichen Zeit ausgelösten inneren Krise soll in diesem Zusammenhang nicht weiter gesprochen werden.

Es gibt verschiedene Gründe für diese ägyptische Kapital- und Wirtschaftskrise, vor allem der übereilte Versuch, das Land in einen Industriestaat zu verwandeln. Die weitschweifigen politischen Ambitionen Aegyptens auf internationalem Gebiet haben offensichtlich die Machthaber verleitet, Projekte aufzunehmen und anzufangen, die ihre Leistungsfähigkeit überschritten. Denn mit der Hilfe ausländischer Kredite allein kann keine Wirtschaft entwickelt werden. Der Faktor Mensch ist der entscheidende, wofür Israel — sehr zu Nassers Leidwesen — den überzeugenden Beweis liefert.

In allen Berichten wird hervorgehoben, dass die schematische Einführung sozialer Gesetze zu den augenblicklichen Schwierigkeiten geführt habe. Kürzere Arbeitszeit bei erhöhten Löhnen sei eine gewiss populäre Parole, aber ein unmöglich wirksames ökonomisches Prinzip. Auch die fachliche und menschliche Vorbereitung bedingen die Schwäche des ägyptischen Arbeiters, der nur ein Zehntel der Arbeitsmenge bewältigt wie ein Arbeiter in anderen Ländern. Deswegen bleibt die Produktion zurück, und die aufgestellten, umfassenden Pläne werden nicht realisiert.

Die Bewaffnung einer mit den tatsächlichen Verhältnissen keinesfalls übereinstimmenden Armee mit den modernsten Waffen, die gewaltigen Ausgaben für die Durchsetzung der aussenpolitischen Zwecke und andere Gründe, die auf der gleichen Ebene liegen, überschreiten die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes, das eine Grossmacht sein will, ohne hierzu die erforderlichen Voraussetzungen zu haben. Die Prognosen der Wirtschaftsexperten sind nicht einheitlich, welche Zukunft Aegypten erwartet. Manche meinen, die Reduzierung der gewaltigen Ausgaben könne zu einer Gesundung sehr allmählich überleiten. Andere teilen diese Ansicht nicht, sondern sagen die Verschärfung der Krise voraus, da es keinen Ausweg gäbe.

Nach den alten Rezepten und Gesetzen, die für Diktatoren gelten, werden die Machthaber alles tun, um durch aussenpolitische Manöver und Aktionen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den innenpolitischen Problemen abzuziehen. Deswegen dürften die aussenpolitischen Husarenritte mit Anklagen gegen die ‚Schuldigen' erneuert und verstärkt werden, weil sie ihre eigene Schuld nicht zugeben werden. Deswegen muss Israel mit neuen ägyptischen Aktionen rechnen. —

III.

Die Differenzen im arabischen Lager, die bisher immer wieder trotz der einheitlichen Proklamationen gegen Israel hervortreten, haben zu einer Annäherung Nassers an Transjordanien geführt. Die Entwicklung dieses Landes und seiner Beziehungen zu Aegypten einer- und zu Israel andererseits spiegeln die Unsicherheit der Situation eines Landes wider, das seine Entstehung letzten Endes einer Laune der britischen Orientpolitik zu verdanken hat. Sein erster König, Abdulla, wurde auf Veranlassung einer anderen Macht ermordet, als er sich offensichtlich gegen deren Willen bereit zeigte, mit Israel zu irgendeiner Art Verständigung zu gelangen. Der ihm folgende Sohn musste wegen mentaler Erkrankung abgesetzt werden; den Thron bestieg der zweite Sohn Abdullas, der jetzige König Hussein.

Transjordaniens Schicksal ist seine geographische Lage zwischen Aegypten und Syrien. Will Transjordanien bestehen bleiben und nicht zur Provinz des einen oder anderen Grossen an seinen Grenzen hinabsinken, muss es zwischen diesen beiden Ländern jonglieren. Hiernach richtet sich auch sein Verhältnis zu Israel. Beunruhigung der israelischen Grenze ist immer die Folge eines aussenpolitischen Drukkes auf Transjordanien.

In letzter Zeit hat Nasser aus verschiedenen Gründen sich mit Hussein ausgesöhnt. Die Folge ist eine Reihe diplomatischer Hilfsstellungen, die Hussein an Nasser zu leisten gezwungen ist. Der in England erzogene Monarch ist in Europa gern gesehen. Bei seinem kürzlichen Besuch in Paris versuchte er de Gaulle für die arabische Sache zu gewinnen. Frankreichs Präsident ist auf dem besten Wege, die Welt für sich und sein Land auf friedlichem Wege zu erobern. Seine zielbewusste und geschickte Politik hat ihm binnen kurzer Zeit zu einer Machtstellung verholfen, die ihn nicht nur von den beiden Weltmächten Amerika und Russland unabhängiger machte, als beinahe alle Beobachter dies jemals für möglich hielten, sondern eröffneten ihm auch die Chancen, als rettender Engel bei verschiedenen Weltkonflikten aufzutreten und auf diese Weise das internationale Kräfteverhältnis zu verlagern.

Die grosse arabische Welt mit ihren vielen Ländern und unschätzbaren Reichtümern ist auch für de Gaille interessant. Trotzdem hat er dem arabischen König zu verstehen gegeben, dass er die Freundschaft zu Israel nicht preisgeben werde. Insoweit ist die Mission Husseins in Paris gescheitert.

Auch seine weiteren sowie die allgemeinen arabischen Aktionen, auf die Deutsche Bundesrepublik einen neuen politischen Druck auszuüben, indem mit der Anerkennung des ostdeutschen Staates gedroht wurde, hatten keinen Erfolg.

Deswegen ergriff man eine Massnahme, bei der man nicht auf Widerstand zu stossen Gefahr lief. Transjordanien zensurierte alle christlichen Geistlichen, die beim Vatikanischen Konzil für die Annahme der Resolution über die Juden stimmten... Im transjordanischen Parlament forderte der Ministerpräsident den Papst auf, diese Resolution zu widerrufen. Die Katholiken des Landes wurden ermahnt, der Christlich-Orientalischen Kirche beizutreten. Sanktionen werden befürchtet.

Der Vatikan gab bekannt, dass er mit Bedauern von der überraschenden Haltung der transjordanischen Regierung gehört habe, die Bischöfe auf eine schwarze Liste zu setzen, die für die fragliche Entschliessung gestimmt hätten. Die Regierung befände sich in einem Irrtum, denn es handele sich nur um eine Entscheidung auf religiösem Gebiet. —

Hiermit dürfte diese merkwürdige Angelegenheit noch nicht beigelegt sein. —

IV.

In dieser Woche jährte sich zum 17. Male der Tag, an welchem die Vereinten Nationen für die Errichtung eines jüdischen Staates gestimmt haben. Es war aus verschiedenen Gründen eine historische Abstimmung. Schon weil die USA und Russland gemeinsam ihre Stimme hierfür abgegeben haben. Truman und Stalin hatten die gleiche Anweisung ihrem Repräsentanten vor den UN erteilt.

Damit war der Staat noch nicht geschaffen. Hier soll jedoch nicht über den beginnenden, blutigen Krieg, das Versagen der UN und die Schwäche einer Kolonialmacht gesprochen werden. Man wollte zwar durch diese Resolution ein uraltes Unrecht wiedergutmachen, hatte aber dann nicht mehr die Kraft, seine eigenen Beschlüsse zu realisieren.

Der historische UN-Beschluss war ein Erfolg der Zionistischen Organisation und damit des ganzen jüdischen Volkes. Es war der erste Schritt, den dieses Volk aus der Sklaverei in die Freiheit gemacht hat. Deswegen ist es gut und richtig, dieses Datum in unserer Geschichte lebendig zu halten, für uns wie für alle Völker der Erde.

Ein demokratischer Staat

New York. — Präsident Johnson begrüsste die 41. Jahreskonvention des Nationalcomités israelischer Gewerkschaften in einer Botschaft, die vor 2.000 Delegierten verlesen wurde. Er nannte Israel „ein Beispiel auf dem Weg der freien Gesellschaft in den aufstrebenden Nationen" und rühmte die Anstrengungen der israelischen Arbeiterklasse, „einen demokratischen Staat aufzubauen, der in Israel den auch in Amerika herrschenden Glauben aufrechterhält, dass alle freien Menschen gleich welcher Herkunft gemeinsame Ideale und Ziele verfechten." (ITA)

Neues Gesetz

London. — Ein neues, durch das belgische Kabinett erlassene Gesetz verbietet dem früheren Nazi-Kollaboranten Leon Degrelle die Rückkehr nach Belgien. —

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Zionistischer Kongress in Chile

Santiago de Chile. — Insgesamt 218 Juden wanderten im vergangenen Jahr nach Israel aus, wie auf der Schluss-Sitzung des 44. Kongresses der chilenischen Zionistischen Föderation mitgeteilt wurde.

Hermann Schachner wurde zum Präsidenten der Föderation gewählt. Amelia Fliman und Leon Tchimino sind Vizepräsidenten und Max Einstein Generalsekretär. (ITA)

2,5 Millionen Einwohner

Jerusalem. — Die israelische Bevölkerungszahl ist auf 2,5 Millionen gestiegen. Davon wurden 38,8 Prozent im Land geboren. Statistischen Erhebungen zufolge ist die Lebenserwartung für israelische Männer auf 77,9 Jahre und die für Frauen auf 73 Jahre gestiegen und hält somit die Spitze in der Welt.

Im Durchschnitt bekommen die jüdischen Frauen Israels drei bis vier Kinder, bei den arabischen Frauen sind es sieben bis acht. 59 Prozent aller israelischen Familien besitzen eigene Wohnungen. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
verät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Talliesbeutel · Käppchen · Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º B.
46-1716 und 48-2124

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
ELECTROCARDIOGRAMME
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Siedlung im Makkabaeerland

von HERBERT FREEDEN, Jerusalem

Das Chanukkafest hat dieses Jahr in Israel eine besondere Weihe durch einen historischen Akt erhalten: Im Geburtsland der Hasmonäer, Modiin, ist der erste Siedlungspunkt errichtet und den jungen Nachal-Siedlern übergeben worden: „Mevo Modiin" (Die archäische Form des ursprünglichen Namens ist modernisiert worden). Der Gründung dieses neuen Siedlungspunktes geht eine lange Geschichte voraus.

Vor genau zehn Jahren entwickelte der KKL einen timentale Bedeutung. Die Plan, das Land der Makkabäer wieder zum Leben zu bringen. Dieses Projekt hatte keineswegs nur eine sen-Gegend von Modiin stellt das östliche Hinterland von Tel Aviv dar, an der transjordanischen Grenze entlang„ und die Berge, die sich jenseits der Grenze erheben, sind nur 25 km von Tel Aviv entfernt. Das Projekt war bis in die kleinsten Details ausgearbeitet, aber aus sicherheitspolitischen Erwägungen musste seine Ausführung verschoben werden. Nur ein Wahrzeichen wurde vor zwei Jahren errichtet — ein Aussichtsturm mit einem Amphitheater, das bereits zu einem Sammelpunkt der Jugend des Landes geworden ist. Der Turm, im Sinne der historischen Assoziation, hat die Form einer Fackel und zu Chanukka, wenn die Stafette der Fackelläufer das Chanukkalicht in alle Teile des Landes bringt, nimmt sie ihren Ausgang nicht weit von jenem Turm, dessen steinernes Symbol auf den Kampf der Makkabäer weist.

Diese Gegend ist noch durch ein anderes Merkmal mit der zionistischen Geschichte verbunden. Hier wurde vor ungefähr 60 Jahren mit der Pflanzung des Herzl-Waldes der erste Versuch der Wiederaufforstung des Landes gemacht. Heute hat der Herzl-Wald mit seinen hohen, schon längst erwachsenen Kiefern die Grazie und den Charme europäischer Wälder und Zehntausende kommen jeden Sommer, um sich in seinem Schatten zu erfrischen und zu rasten.

Die Vergangenheit ist nicht spurlos an diesem Wald vorübergegangen. Während der arabischen Unruhen wurde ein grosser Teil seines Baumbestandes zerstört, und von den ursprünglichen 150.000 Setzlingen haben nur ein Drittel überlebt. Vor etwa acht Jahren begann man nicht nur, die Schäden auszubessern, sondern mit einer grosszügigen Erweiterung der Forstfläche, die sich jetzt über 4.000 Dunam erstreckt und über eine Million Bäume zählt. Allein 25 km von Pfaden durchkreuzen den Wald, an den sich neuerdings — gepflanzt mit Spenden der nordamerikanisch-zionistischen Arbeiter-Organisation „Farband" — ein „Heldenwald" im Gedenken an die im israelischen Freiheitskrieg Gefallenen anschliesst.

Dicht an der transjordanischen Grenze, aber noch innerhalb des israelischen Hoheitsgebietes liegt die „Begräbnisstätte der Juden", wie die Araber die Gräber der Makkabäer nennen. Bis vor kurzem war es unmöglich, an sie heranzukommen, da diese Gegend fast strassenlos war. Jetzt hat der KKL den „Derech Hanassi" gebaut, eine Chaussee nach dem verstorbenen Staatspräsidenten Ben Zwi genannt, die sich von Ben Schemen quer durch das Land der Hasmonäer bis zu dieser historischen Reliquie zieht. Ben Zwi war unter den Ersten gewesen, die vor mehr als fünfzig Jahren sich für diese Stätte interessiert hatten. Zwar ist nichts mehr von den sieben Säulen geblieben, von denen Josephus Flavius sprach, als er das Monument beschrieb, das im hellenistischen Stil gehalten, vom fernen Meer aus sichtbar war, mit eingemeisselten Symbolen der Kämpfe Mattatiahus und seiner Söhne. Nur gewaltige Steinblöcke, unter denen man jetzt allmählich Grabnischen freilegt, zeugen von dem Familiengrab, das Schimon Hanassi einst errichtet hatte. Ein kleiner Park, der jetzt dort vom Keren Kayemet angelegt wird, dürfte einen neuen Rahmen schaffen.

Das Land von Modiin ist überhaupt voll von historischen Reminiszensen. Ueberreste verfallener Terrassen, Jahrtausende alt, sind Ueberbleibsel ehemaliger jüdischer Siedlungen in dieser Gegend, und die Namen einiger Orte wie Bet Nabala, Gimzu und Hadit gehen auf die Tage von Jehoschua und Nechemia zurück.

An der Stelle der einstigen Ortschaft Modiin steht heute das arabische Dorf Midia. Als die Vereinten Nationen 1948 zum zweiten Mal die Einstellung des Feuers anordneten, befand sich die israelische Armee gegenüber Midia, das im darauffolgenden Waffenstillstandsvertrag zwischen Israel und Transjordanien ausserhalb der Staatsgrenzen belassen wurde.

Der östliche Teil des Modiingebiets war bisher unbebaut, und in der Tat ist es vom wirtschaftlichen Standpunkt fraglich, inwieweit Landwirtschaft hier rentabel sein wird. Der Boden muss von schwerem Gestein gesäubert, muss terrassiert werden, und es fehlen natürliche Quellen für Bewässerung grosser Flächen. Ein in der Nähe errichteter Staudamm soll die Regenwasser sammeln. Aber in Israel können wirtschaftliche Erwägungen nicht allein ausschlaggebend für die Gründung von Siedlungen sein. 1.000 Dunam für das landwirtschaftliche Areal von Mevo Modiin sind bereits urbar gemacht, Drainage-Kanäle über 3 km gelegt worden, damit die Winterfluten die Felder nicht überschwemmen, und ein Netzwerk von 10 km Strassen gebaut worden, davon 1½ km Strassen innerhalb der Siedlung.

Mevo Modiin ist im selben Stil gehalten wie die anderen vom KKL errichteten Grenzsiedlungen — Almagor im Korasimgebiet, Maale Hagilboa auf dem Gilboaberg und Mai Ami auf den Irron-Hügeln. In den ersten Jahren wird hier eine Gruppe des Siedlerkorps der Armee, „Nachal", die der religiösen Bewegung Poale Agudat Jisrael angehört, den Grund für die landwirtschaftliche Bearbeitung legen, um dann in ein paar Jahren auch diesen Siedlungspunkt in ein ständiges Dorf umzuwandeln.

GROSSES AUFSEHEN erregte der Versuch aegyptischer Diplomaten, einen Mann im Koffer vom Flughafen Rom nach Kairo zu verschleppen. Das Bild zeigt den Lieferwagen der Arabischen Luftlinie in Rom, mit dem der mysterioese Koffer transportiert worden ist.

Protest

New York. — Mehr als 50 Rabbiner aller Richtungen appellierten an die Sowjetunion und protestierten gegen die Unterdrückungsmassnahmen, die gegen die Juden gerichtet sind.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
29. Kislew 2725 — 4. Dezember 19€

ARABISCHE MISSION

Die Zeitung „El Día" aus Montevideo hat zu diesem Thema in der vorigen Woche einen Artikel veröffentlicht, den wir seines Interesses halber im folgenden in Uebersetzung wiedergeben:

„Erklärungen von überraschender Tragweite haben die Aufmerksamkeit auf eine ‚Mission' gelenkt, die einige südamerikanische Länder bereist und das ausgesprochene Ziel verfolgt, unsere Republiken aufzufordern, der sogenannten ‚Arabischen Organisation für die Befreiung Palästinas, die dieses Land ‚retten' will, Hilfe zu leisten.

Die Herren Elfas Bandek und Kasem El-Rimaoui, ehemals transjordanische politische Funktionäre (Bürgermeister von Belen der eine und Ackerbauminister der andere haben auch erklärt, dass die Araber moderne Waffen besitzen, um einen militärischen Angriff zu entfesseln, damit dieser Boden wieder in ihren Besitz gelange, ‚da die Resolutionen der Vereinten Nationen nur dann erfüllt worden sind, wenn sie für den Zionismus günstig waren'.

Der Vorfall, der symptomatisch ist für einen ernsten Prozess, der zur bewaffneten Unterdrückung eines unabhängigen, freien und souveränen Staates führten könnte, kann nur als der Ausdruck einer Politik gewertet werden, die sich weigert, die auf dem Recht basierenden Entscheidungen der internationalen Gemeinschaft anzunehmen. Und er muss daher als solcher betrachtet werden.

Aber die transjordanischen Exfunktionäre bleiben nicht nur bei Worten, sondern sie schicken sich auch an, die Beziehungen zwischen unseren Ländern und dem Staat Israel zu gefährden, wobei sie die Technik anwendeu, sich zu unzulässigen Unterhaltungen in den Aussenministerien einzudrängen. Diese Unterhaltungen stellen eine Abweichung von den in den zwischenstaatlichen Beziehungen geltenden Normen dar, da sie zustande kommen sollen, um zu Darlegungen zu dienen und Fragen aufzuwerfen, die die nationale Sicherheit und die Unabhängigkeit befreundeter Länder verletzen.

Wir glauben, dass es diesen Herren schwer fallen dürfte, einen Mann zu finden, der so töricht wäre, seine Regierung blosszustellen mit der Aufmerksamkeit, die er diesen Leuten schenken könnte, welche den Emissären Hitlers ein so williges Ohr liehen, bevor sie zu ihren tragischen Aggressionen übergingen.

Hier, in Uruguay, das den Bemühungen der Juden, auf ihrem historischen Boden einen Staat zu errichten, der ihnen in ihrem Unglück Obdach böte und sie vor neuen und grausamen Verfolgungen schützen sollte, von Anbeginn so aufrichtige Beistimmung leistete, würde es unbegreiflich sein, dass diese Bannerträger der internationalen Aggression und Fürsprecher des Krieges zwischen dem Völkern ihre Zweck erreichen und z. B. von dem betreffenden Minister empfangen werden würden.

Die Freundschaft Uruguays mit Israel ist eine Tatsache von weiten historischen Ausmassen und kann nicht den unvermeidlichen Schlichen von Leuten ausgesetzt sein, denen früher oder später — und je später um so schlimmer — die internationale Gemeinschaft ernsthaft zu bedeuten haben wird, dass ihre Pläne im Licht des Rechtes gesetzwidrig sind und widerrechtlich vom moralischen und menschlichen Standpunkt." —

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Herr
WILLI KRONTHAL
wird gebeten, sich bei der Administration der JÜDISCHEN WOCHENSCHAU Pueyrredón 2190, I, zu melden, da eine Rückfrage aus Holland für ihn vorliegt.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
T. E.: 80 - 693(
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Südamerikanische Exekutive tagte

Ende November trat die Südamerikanische Exekutive des Jüdischen Weltkongresses unter Leitung ihres Präsidenten Dr. Moises Goldman in Buenos Aires zu wichtigen und ergiebigen Beratungen zusammen. Delegierte der folgenden Länder haben teilgenommen: Argentinien, Uruguay, Chile, Perú, Brasilien, Paraguay. Von den ‚näher' gelegenen Ländern war nur Bolivien nicht vertreten, was mit Rücksicht auf die letzten dortigen Ereignisse besonders bedauert worden ist.

Einleitend ehrte Dr. Goldman das Andenken Kennedys sowie einiger jüdischer Persönlichkeiten, die in der letzten Berichtsporiode verstorben sind. Dr. Goldman sprach über die Pläne zur Veranstaltung eines Symposions über die Menschenrechte, zu welchem die bedeutendsten Juristen und Gelehrten des Kontinents eingeladen werden sollen.

Lagebericht Turkows

Einen glänzenden Bericht über die Lage der süd- und mittelamerikanischen Juden erstattete der ständige Delegierte des JWK in Lateinamerika und Sekretär der südamerikanischen Exekutive, Mark Turkow, der kürzlich von einer langen Instruktionsreise aus Mittelamerika zurückgekehrt ist. Turkow beleuchtete alle Aspekte des jüdischen Lebens, sprach über Probleme und Fortschritte, über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten ihrer Ueberwindung. Die kulturellen und erzieherischen Fragen stehen im Vordergrund. Die Sorge um Rabbiner und Lehrer müsse von allen gemeinsam gelöst werden, wobei er besonders auf den Waad Hachinuch und die entsprechenden Institutionen der mexikanischen Juden hinwies.

Delegierte informieren

Einen erheblichen Teil der Beratungen nahmen die von einzelnen Delegationen gegebenen Informattionen in Anspruch, die zur gegenseitigen Orientierung und Meinungsbildung von Bedeutung waren. Einen besonders interessanten Bericht gab José Wainstein (Montevideo) über die Juden in Uruguay, Siegesmund Kurz (Asunción) über die Juden in Paraguay, Mauricio Fischer (San Paolo) und Dr. V. Winterstein (Rio de Janeiro) über Brasilien, J. Gomberoff (Lima) über Perú. Auch die Informationen des Prof. Testa (Santiago de Chile) über die neuesten Entwicklungen dieses Landes und die Situation seiner Juden verdienten die volle Aufmerksamkeit.

Den Höhepunkt bildeten ohne Zweifel die Ausführungen über die Situation der Juden in Argentinien, die von dem Präsidenten der DAIA, Dr. Jizchak Goldenberg, mit Ueberlegenheit und Meisterschaft gemacht wurden. Der Referent gab nicht nur ein anschauliches Bild und eine überzeugende Analyse der Lage, sondern ging mit allgemein gültigen Darstellungen auf die Gesamtsituation des jüdischen Volkes und seiner einzelnen Zweige in der Diaspora ein.

Die Referate

Der nächste Tag wurde mit einer Reihe von Referaten eingeleitet. Der Präsident des Lateinamerikanisch-Jüdischen Jugendrates, Manuel Tenenbaum (Montevideo) sprach über die Jugend, ihre politische und geistige Lage. Seine Ausführungen wurden später in der Generaldebatte angegriffen, weil sie jedenfalls nach Meinung einiger Exekutiv-Mitglieder — nicht sehr jugendlich gewesen sind. Immerhin gab der Redner ein anschauliches Bild der Probleme, mit denen sich unsere Jugend heute auseinanderzusetzen hat, sowohl pädagogisch, wie politisch und weltanschaulich, ebenso wie berufliche und wirtschaftliche Probleme.

Anschliessend erstattete der Generalsekretär der DAIA, Herzl Gesang, einen überaus interessanten Bericht über gewisse Entwicklungen in Argentinien.

Danach wurde eine ausführliche Informationen über die Entwicklung und Problematik der Verhandlungen auf dem Oekumenischen Konzil zur Kenntnis gebracht, die der Direktor für Koordination im JWK, Dr Gerhart M. Riegner, aus Rom und Genf geschickt hatte.

Als letzter Referent sprach Dr. Hardi Swarsensky über die Kriegsverbrecher-Prozesse und nazistische Publikationen auf dem Kontinent. — Besonders an diese Ausführungen schloss sich eine rege Aussprache an.

An der allgemeinen Debatte beteiligten sich fast alle Mitglieder der Exekutive und einige Gäste. Von den Ausführungen seien besonders diejenigen erwähnt, die von Dra. Nelly Rüst (Montevideo), dem Repräsentanten des JOINT, Henry Levi, Dr. Julio Keselman (Resistencia, Chaco) und Ing. Gregorio Faigon, dem Vizepräsidenten der DAIA gemacht worden sind. —

Auf der Tagung der Exekutive wurde sehr nützliche Arbeit geleistet.

Sonntagskurse der AMIA

Jeden Sonntag Vormittag findet eine Veranstaltung des Zyklus „Sonntagskurse der AMIA" statt; Sonntag für Sonntag ist der grosse Saal der AMIA überfüllt, der immerhin mehr als 400 Personen aufnehmen kann. Die Sonntagskurse und ihr Besuch sind ein erfreuliches Zeichen dafür, dass es selbst in unserer materialistischen Zeit einen Kreis von Menschen gibt, die für die kulturellen Fragen und Probleme unserer Zeit und speziell für die jüdischen Probleme Interesse haben. Man kann die AMIA nur zur Durchführung dieser Veranstaltungen beglückwünschen.

Sollte es nicht möglich sein, auch solche Kurse in einem anderen Stadtteil oder Sektor, z. B. im zentraleuropäischen, zu veranstalten. Oder gibt es nicht wenigstens einhundert Menschen in diesem Sektor, dessen Tradition die Kultur ist, die an einem solchen Zyklus regelmässig teilnehmen würden?

Einladung nach Israel

Der Professor für Ozeanographie und verwandte Wissenschaften an der Nationaluniversität Buenos Aires, Kapitän Luis A. Capurro, ist einer Einladung gefolgt und wird das Wissenschaftliche Weizmann-Institut in Rechowot besuchen. Er wird die neuen Methoden der Entsalzung des Meerwassers studieren, die vom Weizmann-Institut ausgearbeitet worden sind.

Die hiesige Comité des Weizmann-Instituts veranstaltete zu Ehren des Kapitän - Professors einen Abschiedsabend. —

64 Jahre: Hospital

Das jüdische Krankenhaus in Buenos Aires (Hospital Israelita Ezra) kann nunmehr auf ein 64jähriges Bestehen zurückblicken. Die Bedeu-

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

C. U. und die Oeffentlichkeit

C. H.: — In diesen Tagen finden in der ganzen Welt Ehrungen der Askanim (ehrenamtliche Mitarbeiter) der Einheitskampagne, der freiwilligen Mitarbeiter des Keren Hajessod statt. Einmal im Jahre werden die Männer geehrt, die oft seit vielen Jahren die ihnen heilige, aber oft nicht verstandene Arbeit für den jüdischen Aufbaufonds leisten. Diese Gelegenheit wollen wir benutzen, um einige Bemerkungen über die Einstellung der jüdischen Oeffentlichkeit zur Einheitskampagne zu machen.

Seit 17 Jahren wird an das argentinische Judentum appelliert, um seiner Solidarität mit Israel durch Beisteuerung zur Einheitskampagne Ausdruck zu geben. Auch unser Sektor, vertreten durch alle seine Gemeinden und Institutionen, die im zentraleuropäischen Comité der Einheitskampagne vertreten sind, hat Jahr für Jahr seine Menschen aufgefordert, ihrer Pflicht nachzukommen. Heute steht das zentraleuropäische Comité an der Spitze aller Comités und findet durch seine vorbildliche organisatorische Arbeit die Anerkennung des gesamten Jischuw, die bei einer Veranstaltung aller Askanim zum Ausdruck kam, als dem Generalsekretär Erico Neuberger eine Auszeichnung des Keren Hajessod (Jerusalem) überreicht wurde. Viele andere Askanim unseres Sektors setzen sich stets mit Begeisterung und Hingabe für die Arbeit des Keren Hajessod ein. Sie alle verdienen nicht nur den Dank der Einheitskampagne, sondern der ganzen jüdischen Oeffentlichkeit.

Aber versteht diese Oeffentlichkeit die oft schwere und undankbare Arbeit, die diese Menschen leisten? Finden sie die Unterstützung, die volle und begeisterte Mitarbeit unserer Institutionen? Versteht die „jüngere" Generation die Notwendigkeit der Beisteuerung?

Es ist kein Geheimnis, dass sehr viele Juden eine Beisteuerung ablehnen und für diese Ablehnung oft geradezu lächerliche Gründe angeben oder andere, die eine Summe anbieten, die weit unter ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten liegt. Oft genug wurde festgestellt, dass die Geldmittel, die in der ganzen Welt durch die Einheitskampagne aufgebracht werden, für die Ueberführung und die Einordnung verfolgter Juden in Israel benötigt werden.

Der Staat Israel hat in den wenigen Jahren seines Bestehens Leistungen aufzuweisen, die die volle Anerkennung der ganzen freien Welt finden. Alle, die Israel besuchen, sind beeindruckt und begeistert durch das dort Erlebte. Aber in den verschiedensten Teilen dieser Welt gibt es Juden, die nicht als Juden leben können und die den Wunsch haben in Israel sich und ihren Kindern ein neues Leben aufzubauen. Ihnen diese Möglichkeit zu geben ist heute die Aufgabe des Keren Hajessod und jedes Einzelnen von uns. Vergessen wir doch nicht: als wir, die Opfer des Hitler-Regimes in dieses Land kamen, da gab es auch hier eine kleine Gruppe von Menschen, die uns halfen die ersten schweren Zeiten zu überwinden. Und viele, die damals diese Hilfe fanden, lehnen es heute ab jüdischen Brüdern, die sich in derselben Lage befinden und im eigenen Lande ein Leben in Freiheit und Würde beginnen wollen, Hilfe zu leisten.

Unsere Organisationen sollten sich darüber klar sein, dass die Arbeit des Keren Hajessod nicht nur durch die von ihnen bestimmten Delegierten geleistet werden kann, sondern die Unterstützung der Gesamtorganisation finden muss. Die Arbeit für die Einheitskampagne ist Arbeit für das ganze jüdische Volk und dieser Arbeit darf sich niemand entziehen. Mehr als bisher sollte die „jüngere Generation" der „Dreissiger" an dieser aktiven Arbeit teilnehmen und damit beweisen, dass sie bereit sind, in Kürze zu Trägern dieser Arbeit zu werden.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

LORD CHALFONT reiste im Auftrage der britischen Regierung nach Washington, um amerikanische Hilfe für einen neuen Abrüstungsvorschlag zu erhalten. —

PAUL HENRI SPAAK, belgischer Aussenminister, informierte über die Grausamkeiten an Weissen im Kongo.

Die Krise zwischen CHINA UND DER SOWJETUNION verschärfte sich in den letzten Tagen erneut. —

GENERAL CASTELLO BRANCO, der Präsident Brasiliens, ergriff Massnahmen gegen einen Gouverneur, dem Rebellion gegen die Zentralregierung vorgeworfen wird. —

Der „MANN IM KOFFER" wurde von Italien an Israel ausgeliefert, wo er sofort verhaftet worden ist. —

CHILES NEUER PRAESIDENT, Eduardo Frei, nahm die diplomatischen Beziehungen zu Russland wieder auf und will mit allen kommunistischen Ländern im Interesse des Aussenhandels in freundschaftliche Verbindung treten. —

DEAN RUSK, der nordamerikanische Staatssekretär, erklärte, der Kommunismus auf der Welt befände sich überall in der Verteidigung. —

MOISES TSCHOMBE, Ministerpräsident des Kongo, erklärte, die Aufständischen seien besiegt. —

NEUE UNRUHEN und Demonstrationen gegen die Nordamerikaner waren in Panama zu verzeichnen. —

Der 38. Internationale EUCHARISTISCHE KONGRESS wurde in Bombay eröffnet, gegen den es eine starke Opposition seitens der Hindus gab. —

HAILE SELASSIE, der Kaiser von Abessinien, lud die afrikanischen Länder zu einer Konferenz über den Kongo ein. —

AUFGEHETZTE STUDENTEN setzten in Kairo die amerikanische Bibliothek in Brand, um gegen die Intervention der USA im Kongo zu demonstrieren. Unersetzliche Verluste sind eingetreten. —

WILLY BRANDT, der Berliner Oberbürgermeister, wurde erneut zum Vorsitzenden der SPD gewählt. —

KOENIG FAISAL von Saudi Arabien und Nasser vereinbarten in Kairo die Zurückziehung der ägyptischen Truppen aus dem Yemen. —

CHARLES DE GAULLE stellte die bundesdeutsche Regierung vor die Alternative, zwischen Amerika und Europa zu entscheiden... —

JOHN KENNEDYS ersten Todestages wurde in der ganzen Welt mit Trauer gedacht. —

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 44/45: WILHELM v. SCHRAMM, Aufstand der Generale (Der 20. Juli in Paris)
Nr. 46: MARQUIS DE SADE: Verbrechen der Liebe (Ausgewählte Erzählungen)
Nr. 47: LEONHARD FRANK: Bruder und Schwester (Roman)
Nr. 48: Nach dem Tauwetter, Neueste Russische Erzählungen.
Nr. 49: ALDOUS HUXLEY: Affe und Wesen, Roman
Nr. 50/51: RUMER GODDEN: Immer und einen Tag, Roman.
Nr. 52/53: ARNOLD ZWEIG: Erziehung vor Verdun. Roman.
Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval, Merkwürdige Rechtsfälle

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep Argentina

EPHRAIM KISHON:

ARCA DE NOE

Ein geeignetes Geschenk für jeden Freund ist dieses neue Buch des anerkannten israelischen Humoristen.

EDITORIAL CANDELABRO — PASTEUR 341

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Verlust unseres unvergesslichen

LEOPOLD SCHOENMANN

danke ich im Namen aller Trauernden

SILVA SCHOENMANN
geb. HAMBURGER

Bs. Aires, Dezember 1964 — Zabala 2623

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 4. Dezember	29. Kislew
5. Tag CHANUKKA	
Sonnabend, den 5. Dezember	30. Kislew
Schabbat CHANUKKA	
Parschat MIKETZ 1. B. M. XLI 1 — XLIV 17	
Haftara Secharia II 14 — IV 7	
1. Tag Rosch Chaudesch TEWET	
Sonntag, den 6. Dezember	1. Tewet
2. Tag Rosch Chodesch TEWET	
7. Tag CHANUKKA	
Montag, den 7. Dezember	2. Tewet
8. Tag CHANUKKA	
Dienstag, den 8. Dezember	3. Tewet
Mittwoch, den 9. Dezember	4. Tewet
Donnerstag, den 10. Dezember	5. Tewet
Freitag, den 11. Dezember	6. Tewet
Sonnabend, den 12. Dezember	7. Tewet
Parschat WAYIGASCH 1. B. M. XLIV 18 — XLVII 27	
Haftara Yecheskel XXXVII 15 — 28	
Sonntag, den 13. Dezember	8. Tewet
Montag, den 14. Dezember	9. Tewet

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

tung dieses Krankenhauses, nicht nur für die jüdische Kollektivität, und die Leistungen, die auf medizinischem und sozialem Gebiet von diesem Krankenhaus erzielt wurden, sind an dieser Stelle schon oft gewürdigt worden. Aus Gründen, auf die wir hier — jedenfalls im Augenblick — nicht eingehen wollen, ist die Anteilnahme unseres Sektors an den Arbeiten des Krankenhauses nicht so stark, wie dies erwünscht wäre.

Viel zu wenige Menschen sind bereit, sich für die ehrenamtliche Arbeit zur Verfügung zu stellen, die für dieses grosse Werk der Menschenliebe und der Hilfsbereitschaft gebraucht werden.

ORT-Kurse

Die ORT-Argentina eröffnete eine Serie von Kursen für höhere Elektronik, die von einer beachtlichen Reihe von Schülern besucht werden. Die Eröffnung fand in Gegenwart des Nationaldeputierten Manuel Belnicoff und des Rates an der israelischen Botschaft, Dr. Gefen, statt.

Kinder-Zeichnungen

Wie alljährlich zeigt die TARBUT-Schule eine Ausstellung von Schüler-Zeichnungen, die unter vielen Gesichtspunkten interessant sind und allgemeine Aufmerksamkeit, jedenfalls eines pädagogisch interessierten Publikums, in Anspruch nehmen dürfen. —

Im Andenken an Dr. M. Satanowsky

Das Hospital Esrah hat am vergangenen Sonntag einen seiner Säle nach dem gewaltsam aus dem Leben geschiedenen argentinisch - jüdischen Rechtsanwalt Dr. Marcos Satanowsky benannt, um auf diese Weise das Andenken eines Mannes zu ehren, der ein treuer Diener der Interessen seines Landes und ein vorbildlicher Lehrer der Jugend war. In Dr. Satanowsky hatte die argentinisch-jüdische Symbiose einen glücklichen Ausdruck gefunden. Sein Beitrag zum Fortschritt seines Geburtslands Argentinien auf dem Gebiet des Rechtswesens bildete für ihn kein Hindernis die Tradition seiner Väter zu pflegen und sich als grosser Freunde Israels zu beweisen. Er war stets an jüdischen Dingen und kulturellen und wohltätigen Institutionen der jüdischen Gemeinschaft interessiert, denen er in den meisten Fällen und stets ad honorem als juristischer Berater diente. Er gehörte zu den Gründern der Sociedad Hebraica Argentina und war aktiver Mitarbeiter in der Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität.

Die Ehrung, die das Hospital Esrah dem Andenken an Dr. Satanowsky gezollt hat, ist der Ausdruck des Dankes, den die jüdische Kollektivität einem ihrer hervorragendsten Vertreter schuldet der vor nunmehr sieben Jahren das Opfer eines feigen Attentats wurde.

Dank an einen Bischof

Eine Delegation der DAIA und das Jüdischen Weltkongresses unter Führung der Herren Isaac Goldenberg, Moisés Goldman und Mark Turkow stattete anlässlich der Anwesenheit des Bischofs von Dänemark, Pastor Dr. Hans FuglsangDamgaard, der in Begleitung der Prinzessin Benedikte in Argnetinien weilte, diesem im Sitz der Dänischen Kirche in Buenos Aires einen Besuch ab. Die Delegation nahm Gelegenheit, Dr. Damgaard in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Kirche von Dänemark für sein selbstloses Eintreten für die jüdische Bevölkerung des Landes zur Zeit der Besetzung durch die Nazis zu danken, das er in Gemeinschaft mit dem Königshaus und der Bevölkerung Dänemarks bewiesen hat.

Bischof Damgaard zeigte sich von diesem Besuch bewegt und berichtete von verschiedenen Episoden aus jener schrecklichen Zeit. Er schilderte, wie die dänische Kirche den Juden half, und beschrieb u. a. auch die Rettung der Thora-Rollen, die die Nazis aus den geschändeten Synagogen geraubt hatten. Er unterliess es auch nicht, die aufopfernde Haltung des Königs Christian zu rühmen, der unter Gefahr für seine eigenes Leben zur Verteidigung der menschlichen Würde auftrat.

Pastor Boas und seine Gattin, in deren Haus Dr. Damgaard weilte, bewirteten ihre Gäste mit einem Glas Wein und bezeugte ihnen in jeder Weise herzliche Gastfreundschaft.

Lehrerseminar

Aus Israel traf der neue Direktor des Jüdischen Lehrerseminars des Vaad Hachinuch, Herr Jehuda Eloni, ein, um die Arbeit der Lehranstalt zu reorganisieren. Herr Eloni ist in Berlin geboren und hat dort das Gymnasium besucht. Er wanderte im Jahre 1934 mit der Jugend-Alija nach Erez Israel aus, wo er im Kibbuz Mikwe Israel seine Ausbildung erhielt. Später lebte er in Dagania. Er absolvierte die Hebräische Universität, an der er Geschichte und Volkswirtschaft studierte. Zuletzt war Eloni Direktor des Städtischen Gymnasiums in Cholon und Professor am Lehrerseminar in Tel Aviv.

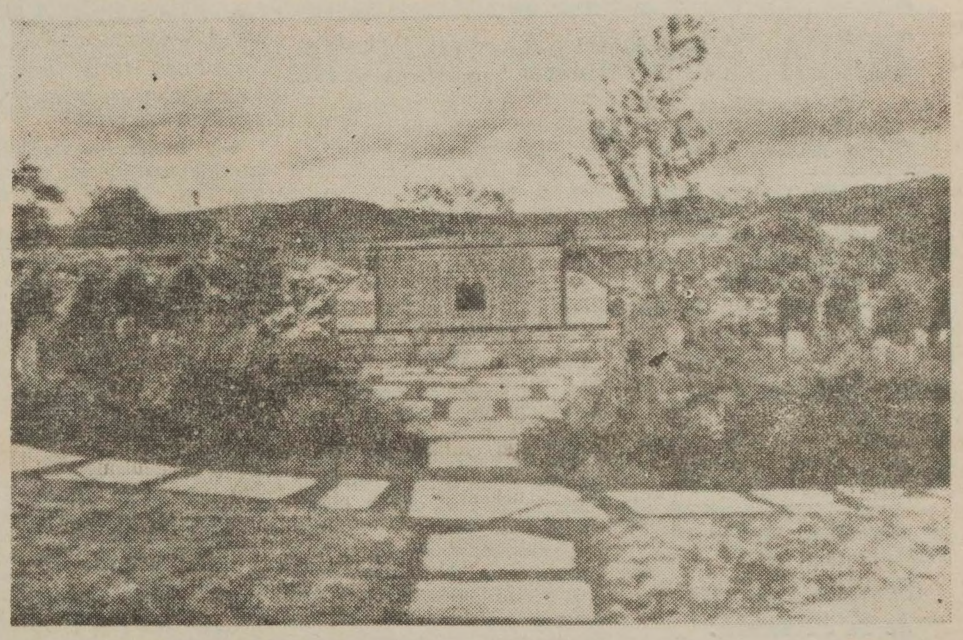
Herr Eloni kam in Begleitung seiner Frau, die auch Lehrerin ist und von der Tarbut-Schule in Olivos engagiert wurde sowie seiner Kinder nach Argentinien.

Eine untergehende Gemeinde

In früherer Zeit bestand auf der Insel Rhodos eine blühende jüdische Gemeinde von 4.000 Mitgliedern. Nach dem Kriege waren es noch 15, und seither sind 22 aus Aegypten und aus der griechischen Stadt Volos, die im Jahre 1954 von einem Erdbeben zerstört wurde, hinzugekommen. Von den vier im Kriege zerstörten Synagogen ist eine wieder aufgebaut worden. Die Mittel stammten aus dem erbenlosen Vermögen der Juden von Rhodos.

Die Gemeinde kann sich selbst erhalten. Sie benötigt keine Beiträge von der Claims Conference oder vom Joint. Sie erhält immer noch Beiträge von ihren früheren Mitgliedern im europäischen Ausland und Uebersee. Von den früher 4.000 Juden lebten bei der Besetzung durch die Deutschen noch 2.500 auf der Insel. Von diesen wurden die meisten nach Auschwitz deportiert, nur 250 konnten sich nach Palästina oder an die türkische Küste retten. Die Insel Rhodos wurde im Jahre 1912 von der Türkei an Italien abgetreten. Nach der Landung der alliierten Truppen und im Friedensvertrag vom Jahre 1947 ging die Insel an Griechenland.

Das darf sich nie wiederholen



Ein treuer Leser unserer Zeitung übergab uns zwei Ausgaben der deutschen Zeitung „Oberwesterwald", eines Provinzblattes, das über die Einweihung eines Denkmals zur Erinnerung an die deportierten Juden aus Meuth berichtet, die im Zuge der nationalsozialistischen Zwangsmassnahmen ums Leben gekommen, oder besser gesagt, ums Leben gebracht worden sind. Wo liegt Meuth?, wird jeder fragen, der nicht auch aus „dieser" Gegend ist. Der Schreiber dieser Zeilen war ebenfalls neugierig unr suchte im Lexikon, aber weder in der alten noch in der neuen Ausgabe war dieser Ort erwähnt. So wurde der deutsche Atlas Velhagen und Klasing herangezogen, der wirklich die kleinsten Plätze überall auf der Erde verzeichnet. Meudt, ein Dorf oder ein Flecken ist natürlich auch zu finden, nicht weit von Westerburg, Hadamar und Montabaur im Mittleren Rheingebiet.

Immerhin hat es dort, wie wir der zitierten Zeitung entnehmen können, 1938 noch immer 49 ‚jüdische Personen' gegeben, von denen sich 24 durch Auswanderung retten konnten, 25 wurden deportiert, 24 davon sind umgekommen, während einer, Herr Ludwig Falkenstein sich retten konnte und in sein Heimatdorf zurückgekehrt ist...

Offensichtlich auf seine Initiative wurde nach Einholung der Zustimmung aller zuständigen Instanzen das Denkmal errichtet, das jetzt eingeweiht worden ist. Wie der Bürgermeister bei dieser Gelegenheit erwähnte, habe es bereits 1722 mehrere jüdische Familien in Meudt gegeben. Ein Rabbiner hielt die Gedenkrede, in der er ausdrücklich erwähnte, dass die „Sühne in keiner Weise dem millionenfachen Mord entspreche".

Aus allen Reden klang der aufrechte Willen hervor, die Bevölkerung aufzufordern, damit sie aus dem Geschehenen lerne und wiedergutmache, „soweit dies überhaupt noch möglich sei", wie der Landrat in seinen Ausführungen betonte.

Die Worte, die dann der einzige Ueberlebende der Deportationen, Ludwig Falkenstein, mit eingebrannter Auschwitz-Nummer, an alle Anwesenden richtete, hinterliessen trotz oder gerade wegen ihrer Schlichtheit einen tiefen Eindruck.

Literarische Notizen

Gastspiel

In dem mit grossen Kosten zu einem Festspielhaus umgebauten exklusiven „Theater an der Wien" fand ein interessantes Gastspiel des staatlichen Warschauer „Jiddische Theater", das unter der künstlerischen Leitung der berühmten Schauspielerin Ida Kaminska steht, statt.

Gedenkausstellung

In Jad Waschem fand eine Ausstellung zum Gedenken an die Juden aus der Tschechoslowakei statt. Die Ausstellung zeigte Leihgaben des Staatlichen Museums in Prag, Photos und Dokumente über den Untergang des dortigen Judentums. Im Mittelpunkt stand das Lager Theresienstadt.

Nelly-Sachs-Preis für Johanna Moosdorf

Der von der Stadt Dortmund im Jahre 1961 gestiftete Nelly-Sachs-Kulturpreis, der alle zwei Jahre verliehen wird und erstmalig Nelly Sachs zugefallen war, wurde für 1963 der Schriftstellerin Johanna Moosdorf für ihren Roman „Nebenan" und für das Hörspiel „Blinder Spiegel" verliehen.

Ehrenmitglied

Professor A. L. Goodhart, Q. C., Master der Universität Oxford, der als erster Jude Leiter eines College in Oxford war, wurde zum Ehrenmitglied des Oxford University College ernannt.

Institut für Jüdisches Wissen

Ein Institut für jüdisches Wissen wurde in New York errichtet, das Verwaltungsmitgliedern jüdischer Gemeinschaftszentren zur weiteren Ausbildung dienen soll. Es soll grundlegende jüdische Kenntnisse und Informationen für Gemeindeführer vermitteln, die für die Bereicherung der kulturellen Programme der jüdischen Gemeindezentren verantwortlich sind.

Universität Tel Aviv

Vor kurzem hat Dr. Georg S. Wise das Präsidium der Tel Aviver Universität übernommen, die sich in einer entscheidenden Phase des Aufbaus und Ausbaus befindet. Dr. Wise bezeichnete in einer Ansprache als erste Notwendigkeit die Fertigstellung der wichtigsten Bauten auf dem neuen Universitätsgelände in Ramat Aviv an der nördlichen Stadtgrenze von Tel Aviv und die Ergänzung und Erweiterung des Lehrkörpers.

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

Ihr Begleiter
im Beruf, für die Reise
und bei Festlichkeiten
Carlton-Kleidung
★ MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG
★ LOHNANFERTIGUNG
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

SPEZIALPREISE
fuer FLUGPASSAGEN nach
BARILOCHE
zu erfragen bei:
VIA WIND
25 DE MAYO 189 T. E. 34-6919

HOTEL LAGO כשר
Inhaber: Leo Kahn
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Auskunft in Buenos Aires: 76-2009 v. 8—10 Uhr
BEKANNT DURCH AUFMERKSAME BEDIENUNG UND HERRLICHE LAGE

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN ALLER ART
Departamentos — Büros — Haeuser — Fabriken
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr

Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos MIKEZ
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwoh Josué Maranz.
Minchah: 20 Uhr 15
Ausgang: 20 Uhr 37

Servicio Religioso de la Juventud:

Viernes a las 19 horas en la Casa de la Juventud.

Trauung:

Am Donnerstag, den 10. ds. Mts. findet um 21 Uhr 30 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Jorge Faieraizen und Frl. Ester Leeser statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Vertagung Generalversammlung:

Die Generalversammlung, die am 30. November ordnungsgemäss stattgefunden hat, hat beschlossen, nachdem der Geschäftsbericht und die Bilanz angenommen wurden, die Durchführung der Wahlen aus technischen Gründen zu vertagen. Die Generalversammlung tritt zu diesem Zweck am Mittwoch, den 16. Dezember, um 21 Uhr erneut zusammen.

Departamento Juvenil:

CAMPAMENPO NCI:
En colaboración con NCI de Montevideo realizamas en el próximo verano los siguientes campamentos:
1) Para chicas y muchachos de 12 a 14 años en Piriapolis (R.O.U.), en casa, del 4 al 25 de enero de 1965.
2) Para chicas y muchachos de 15 a 18 años: en Balneario Argentino (R.O.U.), en carpas. Del 25 de enero al 8 de febrero de 1965. Informes e inscripciones: Secretaría del Dpto. Juvenil de lunes a jueves de 19—22 hs.

TEATRO:
El grupo de teatro representará la obra en 3 actos de Igal Mossenson "En las estepas del Negev" los días 5 y 12 de diciembre a las 20.30 horas, y 6 de diciembre a las 17.30 horas. Las entradas pueden obtenerse en secretraía del Dpto. Juvenil y a través de los miembros del Grupo de Teatro.

CIRCULO WEEKEND

Para obtener el carnet del Círculo Weekend nuestros socios deben pasar por la Secretaría del Departamento Juvenil de lunes a juevos de 19 a 22 hs. y abonar las cuotas atrasadas, como así también la suma de $ 300.— por la temporada. Es imprescindible la presentación de una foto 4 por 4 para el carnet. Los pagos también se pueden efectuar en Olivos los domingos de 11 a 15 horas.

SERVICIO DE LA JUVENTUD

Viernes a las 19 horas.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Gottfeld T. E. 52-5497.

Für Ausrichtung von Festlichkeiten nach dem 1. Januar bitten wir sich direkt mit dem Gemeindesekretariat in Verbindung setzen zu wollen.

—:o:—

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922
GOTTESDIENST AM

SCHABBAT MIKETZ
4.—5. Dezember
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. — Anschliessend Abendgottesdienst. Ansprache: Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Mincha 19 Uhr 45, Lehrvortrag bis Hawdala 20 Uhr 37.

CHANUKKA-FEIER

MORGEN, den 5. Dezember, veranstalten wir um 21 Uhr 15 unsere Chanukka-Feier mit dem Entzünden des 7. Lichtes. Sichern Sie sich beizeiten Ihren Tisch. Einladungen im Sekretariat erhältlich.

BELLA VISTA

Jeden Sonntag um 8 Uhr 30 fährt der Sonderomnibus ab Cramer zur Quinta Frisia. Die Anmeldungen müssen bis Freitag um 18 Uhr im Sekretariat erfolgt sein.

SCHACH- UND FILATELISTEN-GRUPPE

Wir treffen uns regelmässig Donnerstag zur gewohnten Zeit, um 20 Uhr, resp. 20 Uhr 30.

ZWEITER INFORMATIONSABEND

Am Donnerstag, den 10. Dezember, um 21 Uhr in unserem Gemeindehaus gemeinsam mit der THG, auf dem Herr Dr. Hardi Swarsensky über unsere Orientierung gegenüber einigen höchst aktuellen Fragen des jüdischen Lebens sprechen wird.

Wegen aller Einzelheiten bitten wir, die Anzeige in dieser Ausgabe der Jüdischen Wochenschau zu beachten. — Mit Rücksicht auf das Thema und das allgemeine Interesse, das der 1. Informationsabend und die behandelten Fragen gefunden haben, wird auch dieses Mal um rege Beteiligung gebeten. —

CAMPAÑA UNIDA!

Wir brauchen Israel. Israel braucht uns! Wer seinen Beitrag noch nicht entrichtet hat, zögere nicht länger. Würdige Selbstbesteuerung ist das Merkmal demokratischer Gesinnung.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos MIKEIZ
(Schabbos CHANUKOH — Rausch Chaudesch)
Freitag, den 4. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 35
Samstag, den 5. Dezember:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Raschi Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 30
Ausgang: 20 Uhr 37
In Maariw beginnt man Tal Umotor zu sagen.

VORTRAG Dr. BARTURA

Am Schabbos um 17 Uhr wird Herr Dr. Abraham Bartura zur Jugend von 12—18 Jahren sprechen.

Wochentage:
Sonntag Schacharis: 7 Uhr. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 19 Uhr 50.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos MIKEZ
Freitag, den 4. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 35
Samstag, den 5. Dezember:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Minchah: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 37
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

JK GACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

HEUTE ABEND

pünktlich um 20 Uhr 30: der letzte Kabbalat Schabbat vor Wiederbeginn der Wintersaison. Gottesdienst mit Chor und Ansprache. Nach dem Gottesdienst geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Unsere Jugend beteiligt sich an dem künstlerischen Programm ebenso wie die Solisten unseres Chors, die bei ihrem letzten Auftreten so stürmischen Beifall auslösten, dass alle Anwesenden bald wieder diesen Genuss dargeboten wissen wollten. Wir bitten besonders um pünktliches Erscheinen; alle unsere bisherigen Besucher der Kabbalat-Abende werden bestimmt dasein, doch würden wir uns besonders freuen, wenn auch solche Mitglieder kämen, die es bisher versäumt haben, diese von freundschaftlichem und besonders angenehmem Geiste erfüllten Abende zu besuchen.

AM SONNTAG

rollt dann der grosse kleine Asadito ab: gross der Stimmung wegen, wie auch der wertvollen Geschenke und Ueberraschungen klein, weil es sich eben nur um einen „Asadito" handelt. Am Abend gemeinsame Chanukka-Feier. Der Omnibusdienst funktioniert laut Angaben des Sekretariats, wo sich jeder erkundigen kann. Es wird bestimmt ein schöner und stimmungsvoller Schluss der Winter- und Auftakt der Sommersaison, wo „tout Aciba" sich trifft, um zu plaudern, zu essen und sich unterhalten zu lassen.

FERIENKOLONIE

Am Montag, den 7. 12. 1964 beginnt der erste Turnus unserer Ferienkolonie in Banfield.

Die Einschreibungen für den Turnus im Januar (vom 4. bis 29.) haben begonnen. Da der Omnibus nur für 50 Personen Platz hat, sind nur noch einige wenige Plätze frei.

FERIENLAGER IN CORDOBA:

Das Zeltlager beginnt zwischen dem 1. und 5. Februar und ist der Preis für 20 Tage m$n 10.250.— alles eingeschlossen. Da wir Zelte haben, die nur für eine be-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

Zeugen gesucht

New York. — Der Jüdische Weltkongress gab bekannt, dass in Westdeutschland gegen die ehemaligen Mitglieder des Sonderkommandos 7-C, welches zur Einsatzgruppe B gehört hatte, ein Prozess eingeleitet wurde. Die Anklage lautet auf Massenmorde von Juden, die zwischen Mitte Dezember 1941 bis zum Sommer 1943 in der russischen Stadt Roslawl verübt wurden.

Die deutschen Justizbehörden haben sich an den JWK mit dem Ersuchen gewandt, bei der Auffindung von Ueberlebenden mitzuarbeiten, die über diese Morde vor den Gerichten Aussage machen können. Der Jüdische Weltkongress bittet alle Personen, die sich als Zeugen melden können, sich mit seinem Institut für Jüdische Angelegenheiten in New York in Verbindung zu setzen und ihre Angaben an folgende Adresse zu richten: Institute of Jewish Affairs, World Jewish Congress, 15 East 84th St., New York 28, N. Y.

Der JWK macht darauf aufmerksam, dass Zuschriften von Personen die Kenntnis von ähnlichen Vorgängen, die sich vor Dezember 1941 ereigneten, ohne Interesse sind, da diese Fälle schon früher vor deutschen Gerichten verhandelt worden sind.

WEGEN DES GROSSEN INTERESSES

2.

Grosser Informations-Abend

veranstaltet von der

THG gemeinsam mit BET ISRAEL

Am DONNERSTAG, DEN 10. DEZEMBER, um 21 Uhr im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2070

AUS DER THEMATIK

Nach dem Konzil — Die REAKTION — ASSIMILATION und Fortschritt — Das Maerchen von der doppelten Loyalitaet — Wer sind die Quertreiber? — Arabische Propaganda wirkt auf Juden — Israel und der Vordere Orient — sowie andere aktuelle Fragen.

BERICHTET UND DARGESTELLT VON

Dr. Hardi Swarsensky

Die Mitglieder aller Gemeinden und Organisationen sind hiermit herzlich eingeladen. — AUF WUNSCH: AUSSPRACHE — DISKUSSION. BEANTWORTUNG VON FRAGEN.

(NACH DER VERANSALTUNG WERDEN CAFE UND ERFRISCHENDE GETRAENKE GEREICHT).

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

1963: ..... m/n 400.—
1. u. 2. Quartal 1964: m/n 200.—
3. u. 4. Quartal 1964: m/n 250.—
Jahr 1964: m/n 500.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN

zu Gunsten der

Asociación Filantrópica Israelita

Cangallo 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

stimmte Anzahl von Teilnehmern reichen, bitten wir um schnellste Anmeldung. Meldeschluss: 15. 12. 1964.

WISSEN SIE,

dass wir sehr wertvolle Preise in unserer Tombola am Sonntag haben werden? Ferienaufenthalte in Uruguay, Uhren und tausend andere Dinge die Ihnen Freude machen werden. Natürlich — Sie kommen nicht der Preise, sondern der ACIBA wegen, aber immerhin...

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

2. INFORMATIONSABEND

Nachdem unser erster Informationsabend trotz der Sommerzeit stark besucht war und ein zahlreiches, sehr interessiertes Publikum gefunden hat, werden wir am kommenden Donnerstag, den 10. Dezember, um 21 Uhr pünktlich einen zweiten Abend veranstalten, der ausschliesslich der Information über wichtige, aktuelle Themen gewidmet sein wird. Leben wir doch in einer Zeit, die beinahe täglich Ereignisse bringt, die von grosser Tragweite sind und das internationale Panorama sowie die Lage des jüdischen Volkes ständig einem Wandel unterwerfen.

Inzwischen ist das Vatikanische Konzil beendet worden, auf dem eine wichtige Entschliessung über die Juden in einer Vorabstimmung angenommen worden ist. Der Sicherheitsrat hat sich mit dem israelisch-syrischen Konflikt beschäftigt, die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat begonnen. Neue Machenschaften der Arabischen Liga unter ihrem Firmenschild sind im Gange.

Es ist wichtig, dass jeder Einzelne seine Lage überprüft und hierzu über diejenigen Informationen verfügt, die ihm eine eigene Urteilsfindung ermöglichen können. Ebenso ist es von grosser Bedeutung, dass die Juden als Gesamtheit ihre Position stets neu kontrollieren und sich darum bemühen, zu einer geschlossenen Auffassung zu gelangen, die auch ein einheitliches Auftreten nach aussen ermöglicht.

Ueber diese und andere aktuelle Fragen wird auf unserem 2. Informationsabend Dr. Hardi Swarsensky sprechen; anschliessend können (und sollen) Fragen gestellt, Meinungen geäussert und Anregungen gegeben werden.

Die Veranstaltung wird mit der Gemeinde Bet Israel in deren Räumen stattfinden. Wir laden jeden ein, der Interesse hat, sich über die letzten Vorgänge zu unterrichten und an einer Aussprache teilzunehmen. (vgl. auch unsere Anzeige auf Seite 6).

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

CHANUKAH-FEIER

Sonntag den 6. Dezember, findet auf unserer Quinta eine Chanukkafeier statt, bei welcher alle Kinder von unserer Damengruppe bewirtet werden.

SPORT:

Dienstag: Ping-Pong-Training im Heim. —

QUINTA:

Wir bitten alle Mitglieder, eventuell rückständige Beiträge und noch ausstehende „Cuota Quinta" an der Kasse in Moreno zu entrichten.

PILETA:

Im Interesse aller Mitglieder bitten wir das Reglament für die Pileta zu beachten.

HEIM:

Der Festsaal wird für Familienfeiern vermietet. Auskünfte unter 86-0241.

KEREN HAYESSOD:

Wir bitten alle unsere Mitglieder, noch ausstehende Beträge für den Keren Hayessod baldmöglichst zu zahlen, damit die diesjährige Kampagne abgeschlossen werden kann.

OSFA Centro Europeo

WIZO-GRUPPE HENRIETTE SZOLD

Wir laden Sie nochmals zu dem am Samstag, den 5. Dezember um 20 Uhr 30 stattfindenden Kammerkonzert herzlichst einladen.

In dem uns schon bekannten schönen Garten der Residenz von E. Strauss, spielt das bekannte Trio Weil - Heinitz - Saivironsky Werke von Beethoven und Mozart.

Karten sind bei den Damen der Kommission erhältlich. Anfragen unter 76-7869 und 740-6424.

Für die Aufmerksamkeit, die mir anlässlich meines

85. GEBURTSTAGES

zuteil wurden, bedanke ich mich auf diesem Wege herzlich.

SIDONIE SCHWARZ

Ceretti 1951

JUEDISCHES LEHRHAUS

THG — BET ISRAEL — WIZO

BIBELKURS

(VIERZEHNTAEGIG)

Leitung: Rabb. Dr. MEIR ROSENBERG

NAECHSTER ABEND:

Montag, 7. Dezember, 20.30 Uhr

CARMER 2070 — **Tel.: 73-8922**

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

CHANUKKA UND MODIIN

Das historische Modiin erwacht gegenwärtig zu neuem Leben. Einst, nachdem im Tempelvorhof den heidnischen Göttern Opfer dargebracht werden mussten kamen auch die Sendboten des Syrerkönigs nach dem Städtchen Modiin, errichteten auf offenem Marktplatz einen Altar für ihren Götzen und forderten den vornehmsten Mann der Stadt, den greisen Matthatias, auf, dem Zeus das erste Opfer darzubringen. Zornentbrannt, so berichtet die Geschichte, wies der Greis diese schmachvolle Zumutung zurück und tötete den jugendlichen Gottesleugner, der im Begriffe stand, vor dem Götzenbilde das Knie zu beugen. Gefolgt von seinen fünf Söhnen, durcheilte er dann die Stadt und rief: „Mir nach, wer für Gott und Seinen heiligen Bund eifert". Dann gingen sie ins Gebirge und sammelten allmählich eine kleine, mutige Schar von Anhängern, die, nach dem Tode des Matthatias, unter dessen Sohn Juda mit Löwenmut den Kampf gegen die feindliche Uebermacht aufnahmen. Bei Emmaus und Bet-Zur hefteten die Makkabäer Sieg auf Sieg an ihre Fahnen, bis sie das Land von allen Spuren des Götzendienstes gesäubert hatten und am 25. Kislew 164 vor der übl. Zeitrech. das Fest der Tempelweihe begehen konnten, acht Tage der Freude als Ersatz für das kurz zuvor infolge von Krieg und Elend gestörte Sukkotfest.

Abermals steht Modiin im Brennpunkt des jüdischen Interesses. Um das Grenzland unantastbar für die feindlich gesinnten Nachbarn zu machen, muss es bevölkert und in das Gesamtprogramm für die wirtschaftliche Entwicklung einbezogen werden. So siedelt sich dort eine Bauernbevölkerung an, die gegebenenfalls bereit ist, zur Waffe zu greifen und den Gegner von jedem Fussbreit israelischen Bodens fernzuhalten.

Jede Woche werden auch auf diesem Gebiet neue Wälder und Strassen angelegt; diese und die für den Anbau gewonnenen Flächen spiegeln das grandiose Werk des Keren Kajemet Lejisrael wider, das an historischer Stätte durchgeführt wird. Die argentinische Judenheit verpflichtete sich, diese wichtige Teilaufgabe zu der ihrigen zu machen. Bis auf wenige, gezählte Ausnahmen ist sie dieser Selbstbesteuerung nicht nachgekommen. Wird sie auch diesmal Chanukka begehen, ohne sich der Modiin-Verpflichtung zu erinnern? Dies kann nicht durch die Mittel von Magbit geschehen; hier muss die zusätzliche Beteiiglung durch den KKL erfolgen. In diesen Tagen gedachte man auch des unvergesslichen Präsidenten John F. Kennedy, der einmal sagte:

„Der Keren Kajemet Lejisrael vertritt eine der konstruktiven Leistungen des Zionismus auf den Gebieten der Wohlfahrt und Sozialentwicklung."

Notlandung

Jerusalem. — Präsident Salman Shazar und der Generalstabschef Rabin mussten mit ihrem Hubschrauber eine Notlandung in unmittelbarer Nähe der transjordanischen Grenze vornehmen und wurden mit einem anderen Apparat nach Jerusalem zurückgebracht.

UN-Debatte

Vereinte Nationen. — In den UN wurde eine Debatte über die israelisch-syrischen Zwischenfälle vom 13. November geführt. Der französische Delegierte Roger Seydoux meinte, dass durch die grosse Aufrüstung derartige Zusammenstösse zustande kommen. Nachdem eine Reihe von Delegierten das Wort ergriffen hatten, wurde die Debatte vertagt.

Besichtigung des UN-Gebaeudes

New York. — Etwa 300 jüdische Frauen aus ganz Nordamerika besichtigten auf Einladung der Frauen-Abteilung des Amerikanischen Jüdischen Kongresses das Gebäude der Vereinten Nationen in New York. Sie wurden von dem Ratgeber der Israel-Mission Oberst Jacob Monbaz durch die einzelnen Abteilungen geführt und über die Arbeit dieses Völkertribunals aufgeklärt.

Oberst Monbaz erläuterte auch diejenigen den UN zur Beratung vorliegenden Probleme, die für Israel und die Juden von besonderem Interesse sind.

Mit dieser Führung leitete die Frauen-Abteilung des Amerikanischen Jüdischen Kongresses ein Programm ein, das die jüdische Frau über internationale und jüdische Fragen orientieren soll.

Aus unserer Arbeit:

Frau Carlota Greif spendete den Betrag von $ 1.000.— für die Pflanzung von 10 Bäumen zum Andenken an ihren Gatten, Herrn Jacobo Greif s. A. anlässlich seines Jahrzeitstages, am 26. November.

Herr Marcos Cohn spendete $ 500.— für die Pflanzung von 5 Bäumen zum Andenken an seinen Bruder, Herrn Adolph Cohn s. A., verstorben am 15. Marcheschwan 5725 in Amsterdam.

Das Ehepaar Siegmund und Sabine Isaak, geb. Lewi, spnedete anlässlich Chanukka $ 1.000.—.

Wir danken allen unseren Freunden.

Musik in Buenos Aires

COLON-SAISON 1965

Seit einigen Tagen liegt der vollständige Colón-Spiel für die kommende Saison in allen Einzelheiten vor. Die Konzerte beginnen am 3. April, vom 18. bis zum 30. desselben Monats wird das „London's Festival Ballet" gastieren. Das Phil. harmonische Orchester wird im Laufe des Spieljahres einen Zyklus unter verschiedenen ausländischen Dirigenten und der Mitwirkung von Solisten veranstalten. Gleichzeitig werden Konzert-Rezitale mit Brailowsky, Firkusny, Richter-Haaser, Arrau, Janis, Ruggiero Ricci, Szeryng, Christa Ludwig und Walter Berry stattfinden. Unbestätigt ist noch das Gastspiel der Wiener Phälharmoniker für September unter Karl Böhm.

Die offizielle Opern- und Ballett-Spielzeit beginnt am 4. Mai und enthält, wie üblich, 16 Programme: La Traviata, Dialogue des Carmelites (Poulenc), Coppelia, Fausts Verdammnis (Original-Konzert-Version, Berlioz), Werther, Boris Godunow, Tosca, Luisa Miller (Verdi), L'Incoronazione di Popea (Monteverdi) Falstaff, Don Pasquale, Turandot (Puccini), Salome, Der fliegende Holländer, Die Frau ohne Schatten, und Lulu (Alban Berg).

Am Pult: Juan Emilio Martini, Jean Fournet, Bruno Bartoletti, Fernando Previtali, André Cluytens und Ferdinand Leitner.

Regisseure: Lila Di Nobili, Maurice Jaquemont, Arno Assmann, Ernst Poettgen, Virginio Puecher und Hans Hartleb. Als Choreographen werden dem ständigen Colón-Ballett Heinz Rosen, Antony Tudor und Jack Carter gastweise zur Verfügung stehen.

Die wichtigsten Vokalisten: Soprane: Sofia Bandin, Ingrid Bjoner, Régine Crespin, Denise Duval, Gladys Kuchta, Evelyn Lear, Luisa Maragliano, Anna Moffo, Birgit Nilsson, Jeannette Scovotti. Alt: Hélene Bouvier, Bizerka Cvejic, Oralia Dominguez, Grace Hoffman. Tenöre: Luis Alva, Nicolai Gedda, James King, Gianni Raimondi, Richard Tucker, Fritz Uhl. Bariton und Bass: George London, Cornell MacNeil, Franz Crass, Victor de Narké, Geraint Evans, Carlos Feller, Jerome Hines und William Wildermann.

Sie werden viele argentinische Künustler an ihrer Seite finden, die ihrerseits einen Extrazyklus mit Barbier von Sevilla, Don Pasquale, La Araviata, Tosca, La Boheme, dem Puccini-Trittico, Suor Angelica, Il Tabarro, Gianne Schicchi, und zu Ehrung von Hector Panizza mit „Aurora" anlässlich seines 90. Geburtstages veranstalten werden. Die Organisation der Abonnements, „extraordinarias" und „popularisimas" wird die gleiche sein wie dieses Jahr. Eintrittspreise wurden bisher nicht bekanntgegeben.

Neue Wellenlaenge für Kol Israel

Tel Aviv. — Seit kurzem ist der israelische Rundfunksender in Jerusalem auf Kurzwelle 31,2 Meter zu hören. Der Sender wurde verstärkt, um insbesondere den Empfang in Westeuropa zu verbessern. (AWZ)

JUEDISCHE WOCHENSCHAU in Montevideo/Uruguay

Einzelnummer 1.50 $ urug.

Jahresabono 65.— $ urug.

ANZEIGEN-ANNAHME

Librería Neulaender

RIO BRANCO 1231 — **Tel. 83887**

EINZEL-VERKAUF:

NEULAENDER — **RIO BRANCO 1231**
JUEDISCHE BUCHHANDLUNG, FLORIDA 1230

Fragen Sie

alle Ihre Freunde, ob sie schon zur

Einheitskampagne

beigesteuert haben und helfen Sie uns damit Alle zu erfassen

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXV. BUENOS AIRES, VIERNES 4 DE DICIEMBRE DE 1964 Nº 2093

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Internationales Echo zum Kirchenkonzil

Jerusalem. — Präsident Salman Shazar äusserte zu einer Gruppe katholischer Prälaten, die er in seinem Haus empfing, dass er die Deklaration des Oekumenischen Konzils über das jüdische Volk als „eine tapfere und reinigende Erklärung" betrachte. Er hatte 34 Bischöfe, die nach Beendigung des Konzils Israel besuchten, zu sich eingeladen.

Shazar begrüsste die Annahme der Deklaration über die Juden, die das jüdische Volk von der Anklage des Gottesmordes freispricht und den Antisemitismus verurteilt, und betonte, dass diese „ausdrücklich verbietet, die Juden zu hassen, und die alte Beschuldigung zurücknimmt, für die kein tatsächlicher Grund vorhanden ist, die jedoch die Geschichte des jüdischen Volkes mit Blut getränkt hat".

Mit dem Hinweis darauf, dass das kirchliche Dokument noch der endgültigen Annahme bedürfe, um als Dogma verkündet zu werden, führte Präsident Shazar aus: „Wenn das Dokument in der nächsten Session als Dogma verkündet wird, so wird ein grosser Schritt getan sein, um die Menschheit von einem tief eingefleischten Hass zu befreien, der meinem Volk immer wieder Unterdrükkung, Erniedrigung und brennende Scheiterhaufen gebracht und gleichzeitig bewirkt hat, dass eine grosse Zahl sich als Christen bekennende Menschen das Antlitz Gottes geschändet haben."

Als Gastgeschenk überreichten die Bischöfe dem Präsidenten ein Album mit Bildern von dem Besuch des Papstes Paul VI. in Israel, das dieser mit seinem Autogramm versehen hatte. Das Album enthält u. a. den hebräischen Text zweier Ansprachen, die Präsident Shazar bei diesem Anlass hielt, sowie die Abschiedsrede des Papstes.

Die Bischöfe besuchten das Gewölbe auf dem Zionsberg, in dem die Ermordung von Millionen von Juden im Zweiten Weltkrieg graphisch dargestellt wird, und wohnten dem Entzünden der Kerzen im Andenken an die jüdischen Märtyrer bei. Sie besichtigten die Hebräische Universität und statteten dem Religionsminister Dr. Zorach Wahrhaftig eine Höflichkeitsvisite ab.

STIMME AUS ROM

Rom. — Die katholische Welt hat günstig und fast einstimmig auf die kürzlich erfolgte Annahme der Deklaration über die Juden durch das vatikanische Konzil reagiert, wie aus einem Bericht ersichtlich ist, den die von den Jesuitenpatern geleitete Zeitung „Civilitá Cattolica" publiziert, die in der katholischen Welt grösstes Ansehen geniesst. Das Blatt misst auch der Reaktion der Juden grosse Bedeutung bei und hebt besonders hervor, dass 13 nordamerikanische jüdische Organisationen, unter denen orthodoxe, liberale und Reform-Gemeinden vertreten sind, sich „trotz sonst widersprechender Tendenzen" günstig zu diesem Dokument geäussert haben.

Die überwältigende Mehrheit, mit der die Deklaration im Konzil angenommen wurde, habe nach Aussage der „Civilitá Cattolica" einige spontane Reaktionen auf das von Kardinal Bea aufgesetzte Schriftstück nicht klar hervortreten lassen. So weist das Blatt auf die Behauptung einiger arabischer Bischöfe hin, dass „diese Sache allein von Kardinal Bea ohne die Unterstützung anderer Konzilsmitglieder verfochten wird" was eine „offensichtliche Verdrehung der Wahrheit" genannt wird.

Auf 20 Seiten unternimmt die Zeitung eine Analyse der Meinungen von 35 Bischöfen, wobei besonders der Umstand unterstrichen wird, dass die nordamerikanische Geistlichkeit „fast einstimmig entschlossen war, die Deklaration über die Juden zu unterstützen". Die Zeitung druckt die Rede des Kardinals Bea ab. Sie berichtet auch, dass auf dem Konzil erwähnt worden ist, dass man sich einer Studie bedient habe, die an der Universität von Kalifornien unter leitender Mitwirkung der Liga gegen Diffamierung der Bne Berit durchgeführt wurde und in der nachgewiesen wird, dass „viele bekannte antijüdische Vorurteile noch heute unter den Katholiken und in gewissen protestantischen Kreisen fortleben". Leider so fügt der Herausgeber der Zeitung hinzu, sei diese Haltung auch heute noch nicht völlig verschwunden, nicht einmal in den lateinischen Ländern, wie man aus verschiedenen antisemitischen Schmähschriften folgern müsse, die an die Konzilsväter verteilt wurden.

„Nur sehr wenige katholische Kreise bestimmter beschränkter Sektoren", schreibt die Zeitung, „haben nicht für die Annahme der Erklärung über die Juden gestimmt, und gewisse vereinzelte extremistische Gruppen konnten sich nicht enthalten, ihre Pamphlete zu verbreiten, die voll antisemitischer Argumente waren, welche den Geruch der Fäulnis an sich tragen und mit entnervender Monotonie antisemitische Argumente den Konzilsvätern vortrugen, was nur als eine Beleidigung der Intelligenz und des gesunden Menschenverstandes der Kardinäle und Bischöfe bezeichnet werden kann." In einer Fussnote werden einige der Quellen dieser Hassliteratur mit dem Kommentar angegeben, dass sie z. T. aus orthodoxen syrischen Zirkeln herrührt, „deren Beweggründe wohl verständlich sind".

ERKLAERUNG DES KARDINALS BEA

Rom. — Kardinal Agostin Bea, der die kürzliche Deklaration über die Juden bis zu ihrer überwältigenden Abstimmung im Oekumenischen Konzil verfochten hat, wandte sich gegen jegliche politische Interpretierung des Dokuments, die er als „willkürlich und die Intentionen des Konzils entstellend" bezeichnete. In einem im „Osservatore Romano", dem offiziellen Sprachrohr des Vatikans erschienenen Artikel weist der Kardinal darauf hin, dass die Deklaration auch von den Beziehungen der Kirche zu den Hindus, Mohammedanern und Buddhisten handelt, worin „offensichtlich keine politische Absicht erblickt werden kann". Ebenso entbehre der Teil über das jüdische Volk „jedweder politischen Auslegung und bezieht sich nur auf den zwischen der Religion des Alten Testaments und dem christlichen Glauben bestehenden Zusammenhang, sowie auf die religiöse Zukunft des jüdischen Volkes im Lichte der Doktrin".

„Die Deklaration berührt auch nicht ausdrücklich die Frage der Schuld jener, welche an der Verurteilung Christi aktiven Anteil nahmen", fährt Kardinal Bea fort. „Sie stellt nur fest, dass es unmöglich ist, die vier Millionen Juden, die zu jenen Zeiten ausserhalb Palästinas lebten, zu verurteilen und noch viel weniger die Juden unserer Zeit. Die geistlichen Konsequenzen aus diesen Tatsachen liegen einzig und allein auf religiösem Gebiet. Wir können nur hoffen, dass nach allen diesen objektiven Darlegungen die Deklaration ihrem Sinne gemäss verstanden wird und alle Stimmen über politische Absichten zum Schweigen kommen werden. Die Intentionen des Konzils und seines Dokuments gründen sich auf Wahrheit, Gerechtigkeit, und christliche Nächstenliebe; sie stehen im Einklang mit dem Evangelium und dürfen nicht falsch interpretiert werden. Es handelt sich um eine religiöse Frage durch die das Konzil nur dem Frieden in der Welt dienen und seiner Hoffnung Ausdruck verleihen wollte, dass die Religion nicht dazu missbraucht werden solle, um die politische Diskriminierung und Vorurteile zu rechtfertigen. (ITA)

Israels arabische Bevoelkerung

In israelischen Regierungskreisen bricht sich langsam die Ueberzeugung Bahn, dass die Beziehungen zu den arabischen Kreisen im Lande sich nicht allein auf offizielle Feiern und Ministerbesuche in den arabischen Orten beschränken sollten.

Bei solchen Gelegenheiten danken die arabischen Notabeln, mit dem Bürgermeister von Nazaret an der Spitze, der Regierung Israels regelmässig für ihre konstruktiven Bemühungen, aber Misstrauen und innerer Widerstand innerhalb der arabischen Bevölkerung werden damit nicht beseitigt. Wir wollen nicht nur an die radikalen Aussenseiter-Gruppe der „El Ard"-Leute denken, denn die Tatsache, dass grosse Massen der Araber Israels weiter mit Begeisterung jede Rede Nassers anhören und dass sie den Jahrestag der ägyptischen Revolution feiern, sollte ein Warnungszeichen für den Staat sein.

Gideon Rafael, ein alter Fachmann für arabische Probleme, vertrat seit langem die Meinung, dass man den Arabern in Israel nicht nur als Patron und Protektoratsbehörde gegenüber treten sondern dass man auch mit ihnen auf gleicher Ebene diskutieren müsse.

Rafael liess sich als Referent vor jungen Arabern ansetzen und begann mit ihnen die Probleme des Mittleren Ostens zu erörtern. Er erschloss den Hörern eine neue Welt, jenseits der Phrasen, die sie regelmässig in den arabischen Radiosendungen hören und zeigte ihnen, wie durch das Gleichgewicht der Kräfte zwischen West und Ost lokale Kriege unmöglich gemacht werden. Die Konflikte werden „eingefroren", und es gibt an mehreren Stellen der Welt Waffenstillstände, die ebenso unbequem sind wie der an den Grenzen Israels, aber die Kriegsfackel kann nicht entzündet werden.

Rafael wies in seinen Vorträgen auf die guten Beziehungen Israels zu den afrikanischen Ländern und auf die Zusammenarbeit bei Entwicklungsaufgaben hin, die in absolutem Gegensatz zu den Vernichtungs - Forderungen der Araber steht.

Interessant waren die Diskussionen die sich an seine Vorträge anschlossen. In einer Veranstaltung in Nazaret fragte ein junger Araber, warum Israel nicht die Teilungsgrenzen von 1947 akzeptieren wolle. Rafael antwortete sofort, die Araber hätten die Teilung mit aller Schärfe abgelehnt, sie hätten sie durch den Krieg von 1948 unmöglich gemacht, und nun hätten sie eben die Verantwortung für das misslungene Experiment des Krieges zu tragen.

Aehnlich argumentierte Rafael, als er gefragt wurde, warum Israel nicht gemäss dem Beschluss der UN die arabischen Flüchtlinge repatriierte. Er erklärte, dass es sich bei diesem Beschluss wie bei allen Beschlüssen der Vollversammlung der UN um Empfehlungen handele, und die Regierung Israels könne entscheiden, ob sie die Empfehlungen beachten wolle oder nicht. Gerade die Araber hatten 1947 betont, der Teilungsbeschluss vom 29. November 1947 stelle nur eine Empfehlung dar und müsse nicht unbedingt durchgeführt werden.

Versammlungs-Teilnehmer fragten Rafael warum Israel gegen die Unabhängigkeit Algeriens gestimmt hatte. Rafael zögerte nicht mit seiner Antwort: „Israel musste seine gesamten internationalen Beziehungen berücksichtigen, und Frankreich war für Israel sehr wichtig. Ferner hatte Israel mit Libyen sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Dank der entscheidenden Stimme Israels erhielt Libyen von den UN die Unabhängigkeit verliehen, aber der Dank dieses Staates bestand darin, dass er sich einige Wochen später der Arabischen Liga anschloss und bei jeder Gelegenheit gegen Israel auftrat und gegen Israel stimmte."

Rafael kamen seine Erfahrungen als Mitglied der israelischen UN-Delegation zugute und er konnte darauf hinweisen, dass er selbst zahlreiche Friedensgespräche geführt hatte, die jedoch ergebnislos blieben.

Die Ausführungen Rafaels machten gerade auf junge Araber grossen Eindruck, und die Aktion „Aufklärung" bei den Arabern Israels soll fortgesetzt werden. Sie soll insbesondere auch die Lehrer erfassen von denen heute immer noch unfundierte nationalistische Propaganda ausgeht.

ZUSAMMENKUNFT

Ein weiterer Ruf zur Zusammenarbeit zwischen jüdischen und arabischen Bürgern Israels ging von einem Symposion aus, das kürzlich in Jerusalem abgehalten wurde.

Auf dieser Veranstaltung trat der arabische frühere Mapam - Kneset - Abgeordnete Rustum Bastouni mit sehr weitgehneden Forderungen auf. Er erklärte: „Ein arabischer Bürger, der sich mit der Existenz des Staates nicht abfinden will, sollte die Konsequenzen ziehen und gehen." Würden Juden diese Forderung vertreten so würden arabische Nationalisten der Nachbarländer über Unterdrückung schreien, aber hier kam dieser Appell gerade von einem in Israel lebenden Araber, der sich seinen Platz in der israelischen Gesellschaft sichern konnte. Rustum Bastouni und Ihrahib Schawat, der Leiter der Kulturarbeit der Histadrut in Nazaret, forderten die jüdischen Bürger Israels auf, die arabische Bevölkerung näher kennen zu lernen. Die Araber ihrerseits sollten sich als loyale Staatsbürger betrachten. Schawat setzte sich für Aufstellung eines gemeinsamen Friedens-Corps ein das aus Juden und Arabern bestehe und das bei der Entwicklung der arabischen Orte helfe solle.

Schawat erwartet, dass dieses Friedens-Corps für Araber und Juden ein gleicher Schmelztiegel wie die Armee für die Juden verschiedener Herkunft sein wird und zu einer Verständigung beitragen kann.

Sowohl Bastouni als auch Schawat beklagten sich darüber, dass der Wettlauf der Parteien, die Fronten verfälsche und die Eingliederung der Araber erschwere.

Prof. Uriel Hed von der Hebräischen Universität setzte sich für eine „multilaterale" Gesellschaft der Toleranz in Israel ein und grenzte sich von der Unduldsamkeit ab, wie sie in Zypern zu beobachten ist. Prof. Hed forderte, dass die Universität in Jerusalem nicht nur arabische Studenten aufnehmen solle, der Tag müsse kommen, an dem auch ein arabischer Dozent an der Universität lehren könne.

Das Symposion in Jerusalem stand zwar nicht mit den Aufklärungs-Aktionen in Zusammenhang, die von der Regierung ausgehen. Das Zusammentreffen beider zeigt, dass in weiten Kreisen die Notwendigkeit einer intellektuellen Auseinandersetzung mit den Arabern im Lande selbst und einer Annäherung dieses Bevölkerungsteils empfunden wird.

Araber protestieren gegen Amman

Jerusalem. — Mohammedanische und christliche Araber in Israel protestierten gegen diejenigen Mohammedaner, die die Deklaration des Kirchenkonzils über die Juden angegriffen haben, sowie gegen die Haltung der Regierung von Amman, die angekündigt hat, sie wolle alle jene Prälaten auf die Schwarze Liste setzen, die in Rom für diese Deklaration gestimmt haben.

Die nichtjüdischen religiösen Führer in Israel bezeichneten den Beschluss des Konzils als „historisch". Die Mohammedaner unter ihnen betonten, dass jene, die am Oekumenischen Konzil Kritik üben, vergässen, dass Jesus im Koran als Sprössling des Judentums erwähnt wird. Erzbischof Hakim von Akko und Galiläa sowie der oberste christliche Prälat haben öffentlich erklärt, dass sie die Deklaration über die Juden „begrüssen". (ITA)

Neuer syrischer Angriff

Tel Aviv. — Syrische Positionen richteten ihr Feuer gegen eine israelische Patrouille, die auf einer neuen Strasse ihren Dienst versah, welche in gleicher Weise bei der Attacke vom 13. November unter Beschuss genommen wurde. Die Insassen des israelischen Patrouillenautos erwiderten das Feuer und setzten ihren Weg fort. Verluste waren nicht zu beklagen.

Wie ein offizielles Communiqué besagt, bedienten sich die Syrer schwerer Maschinengewehre und möglicherweise auch leichter Kanonen. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205